



# **Wirkungsanalyse**

## **des Seniorenpolitischen**

### **Gesamtkonzepts**

#### **für den Landkreis Schweinfurt**

Augsburg und München, im Dezember 2014

Arbeitsgemeinschaft Sozialplanung in Bayern  
Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung (AfA) &  
Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe,  
Gesundheitsforschung und Statistik (SAGS)

## **Herausgeber**

Landratsamt Schweinfurt  
Schrammstr. 1  
97421 Schweinfurt  
Telefon: 09721/55-0  
Telefax: 09721/55-337  
E-Mail: [info@lrasw.de](mailto:info@lrasw.de)  
Internet: [www.lrasw.de](http://www.lrasw.de)

## **Ansprechpartner**

Landratsamt Schweinfurt  
Amt für Soziales

Herr Werner Kaffer  
Telefon: 09721/55-475  
E-Mail: [werner.kaffer@lrasw.de](mailto:werner.kaffer@lrasw.de)

## **Zusammenstellung und Bearbeitung durch:**

### **Arbeitsgemeinschaft Sozialplanung in Bayern**

Arbeitsgruppe für Sozialplanung  
und Altersforschung (AfA)

Spiegelstraße 4  
81241 München

Telefon: 089/896230-44  
Telefax: 089/896230-46

E-Mail: [info@afa-sozialplanung.de](mailto:info@afa-sozialplanung.de)

Institut für Sozialplanung,  
Jugend- und Altenhilfe,  
Gesundheitsforschung  
und Statistik (SAGS)

Theodor-Heuss-Platz 1  
86150 Augsburg

Telefon: 0821/346 298-0  
Telefax: 0821/346 298-8

E-Mail: [institut@sags-consult.de](mailto:institut@sags-consult.de)



### **Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,**

im Jahr 2009 hat der Landkreis Schweinfurt sehr frühzeitig ein Seniorenpolitisches Gesamtkonzept für alle Lebensbereiche als Grundlage für die Weiterentwicklung der örtlichen Seniorenpolitik in all ihren Facetten erstellt. Im Jahr 2014 hat der Landkreis nun als erster Landkreis in Bayern sein Konzept einer umfassenden Wirkungsanalyse unterzogen.

Ziel war es hierbei zu eruieren, wo und wie die seinerzeitigen Handlungsempfehlungen und Maßnahmenvorschläge umgesetzt werden konnten und welche Wirkungen damit erzielt wurden, ob weiterhin Defizite vorhanden sind und welche Modifikationen für die Zukunft zu beachten sind.

Hierzu ist in Kooperation mit der uns begleitenden „Arbeitsgemeinschaft Sozialplanung in Bayern“ im Laufe des vergangenen Jahres eine umfangreiche schriftliche Befragung der Gemeinden, Einrichtungen und Dienste der Seniorenarbeit und Pflege im Landkreis erfolgt. Darüber hinaus wurden die zentralen Themenbereiche Infrastruktur, Wohnen sowie Betreuung und Pflege im Rahmen eines Fachtages mit lokalen Expertinnen und Experten weiter vertieft. Allen, die an diesem Prozess beteiligt waren, darf ich für ihre engagierte Mitarbeit meinen ganz herzlichen Dank aussprechen.

Was die einzelnen Ergebnisse angeht, darf ich Ihnen die Lektüre dieser Wirkungsanalyse empfehlen. Als zentrales Ergebnis, wie es auch in der Kreisausschusssitzung vom 27.01.2015 bei der Vorstellung der Ergebnisse einhellig festgestellt wurde, lässt sich festhalten, dass das Seniorenpolitische Gesamtkonzept nach dessen Veröffentlichung im Jahre 2009 von allen Beteiligten auch tatsächlich umgesetzt und mit vielfältigsten neuen Maßnahmen, Projekten, Angeboten und Ideen mit Leben erfüllt wurde. Aufrichtig danke ich hierfür den Gemeinden, allen Einrichtungen und Diensten der Pflege und Seniorenarbeit, aber auch den vielen ehrenamtlich Engagierten, die sich in dieses Aufgabenfeld unermüdlich einbringen.

Nicht zuletzt hat auch der Landkreis selbst seine „Hausaufgaben“ gemacht. Ich weise in diesem Zusammenhang nur sehr beispielhaft auf den Aufbau des Pflegestützpunktes und der Freiwilligenagentur GemeinSinn sowie der Fachstelle für pflegende Angehörige hin.

Angesichts dieser positiven Projekte und Entwicklungen, die zweifellos dazu beigetragen haben, unseren Landkreis noch lebenswerter und zukunftsfähiger zu gestalten, dürfen wir uns allerdings auf dem Erreichten nicht ausruhen, denn die demographische Entwicklung wird – wie Sie alle wissen – weiter voranschreiten:

## Vorwort

So werden wir bis zum Jahr 2032 prognostisch eine Abnahme der Bevölkerungszahl im Landkreis Schweinfurt um 7,6 Prozent zu verzeichnen haben. Die Zahl der älteren Menschen wird dagegen im gleichen Zeitraum drastisch ansteigen: nämlich um 34 Prozent bei den über 60-Jährigen und sogar um knapp 50 Prozent bei den über 80-jährigen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, was wiederum in engem Zusammenhang steht mit einem ähnlich deutlichen Anstieg bei den Demenzerkrankungen.

Diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache und werden den Landkreis auch künftig veranlassen, weiter an der Umsetzung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts und den Erkenntnissen aus der Wirkungsanalyse zu arbeiten, insbesondere an der Verwirklichung des Grundsatzes „ambulant vor stationär“, um vor allem unseren älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern zu ermöglichen, möglichst lange ein selbst bestimmtes Leben in der ihnen vertrauten Umgebung zu führen.

Dieses Ziel kann uns allerdings nur gelingen, wenn alle Akteure im weiten Feld der Pflege und Seniorenarbeit ihre Kräfte bündeln und an einem Strang ziehen. Ich möchte Sie daher ausdrücklich bitten und ermuntern, auch in Ihrem Engagement nicht nachzulassen und sich gemeinsam mit uns an die weitere Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus dem Ausgangskonzept wie auch der Wirkungsanalyse zu machen und insbesondere die für Ihren jeweiligen Tätigkeits- und Zuständigkeitsbereich beschriebenen notwendigen Schritte in die Wege zu leiten.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und vielfältige neue Ideen und Projekte, um den Landkreis fit für die Zukunft zu machen. Für Ihre Mitwirkungs- und Kooperationsbereitschaft darf ich mich bereits heute herzlich bedanken.



Florian Töpper  
Landrat

## Gliederung

<b>Gliederung</b>	.....	I
<b>Darstellungsverzeichnis</b>	.....	IV
<b>Vorgehen</b>	.....	VI
<b>Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse</b>	.....	IX
<b>1. Handlungsfeld: Orts- und Entwicklungsplanung</b>	.....	1
1.1	Barrierearme Gestaltung des öffentlichen Raumes.....	1
1.1.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE.....	2
1.2	Ärztliche Versorgung .....	3
1.2.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE.....	6
1.3	Nahversorgung .....	6
1.3.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE.....	7
1.4	Mobilitätsangebote .....	8
1.4.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE.....	10
<b>2. Handlungsfeld: Wohnen zu Hause</b>	.....	11
2.1	Wohnangebote .....	11
2.1.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE.....	12
2.2	Wohnberatung und Wohnanpassung.....	12
2.2.2	Einschätzung und Empfehlung der ARGE.....	13
2.3	Ambulant betreute Wohngemeinschaften .....	13
2.3.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE.....	13
2.4	„Betreutes Wohnen zu Hause“ .....	14
2.4.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE.....	14
2.5	Essen auf Rädern, Mittagstisch und Hausnotruf.....	14
2.5.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE.....	15
2.6	Hauswirtschaftliche Hilfen, Nachbarschaftshilfen .....	15
2.6.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE.....	16

<b>3. Handlungsfeld: Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit</b>	17
3.1	Beratungsangebote ..... 17
3.1.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE ..... 19
3.2	Seniorenvertretungen ..... 19
3.2.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE ..... 20
<b>4. Handlungsfeld: Pflege und Betreuung</b>	21
4.1	Ambulante Dienste ..... 22
4.1.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE ..... 25
4.2	Tagespflege ..... 26
4.2.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE ..... 27
4.3	Kurzzeitpflege ..... 28
4.3.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE ..... 30
4.4	Stationäre Pflege ..... 30
4.4.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE ..... 32
4.5	Gerontopsychiatrische Angebote ..... 33
4.5.1	Betreuungsangebote ..... 33
4.5.2	Informationsarbeit ..... 35
4.5.3	Fortbildungen/Schulungen ..... 36
4.5.4	Einschätzung und Empfehlung der ARGE ..... 38
4.6	Niedrigschwellige Betreuungsangebote ..... 38
4.6.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE ..... 39
4.7	„Betreutes Wohnen zu Hause“ ..... 39
4.7.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE ..... 40
<b>5. Handlungsfeld: Gesellschaftliche Teilhabe</b>	41
5.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE ..... 41
<b>6. Handlungsfeld: Bürgerschaftliches Engagement</b>	42
6.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE ..... 46

<b>7. Handlungsfeld: Kooperations- und Vernetzungsstrukturen.....</b>	<b>47</b>
7.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE..... 48
<b>8. Handlungsfeld: Hospiz- und Palliativversorgung.....</b>	<b>49</b>
8.1	Mitwirkung beim Aufbau von Palliativ Care ..... 49
8.1.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE..... 50
8.2	Hospizgruppen im Landkreis..... 50
8.2.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE..... 51
8.3	Gewinnung sowie Aus- und Fortbildung von Ehrenamtlichen..... 51
8.3.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE..... 51
8.4	Aus- und Fortbildung von Fachkräften im ambulanten und stationären Bereich ..... 52
8.4.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE..... 53
8.5	Informationsarbeit ..... 53
8.5.1	Einschätzung und Empfehlung der ARGE..... 54

## Darstellungsverzeichnis

Darstellung I:	Gemeinden im Landkreis Schweinfurt.....	VIII
Darstellung 1:	Maßnahmen zur Barrierefreiheit im öffentlichen Raum.....	1
Darstellung 2:	Maßnahmen zur Barrierefreiheit an öffentlichen Gebäuden.....	2
Darstellung 3:	Sonstige Maßnahmen zur Barrierefreiheit.....	2
Darstellung 4:	Zeitabschnitte bis zum Ruhestand der ortsansässigen Hausärzte.....	3
Darstellung 5:	Probleme bei der Suche nach einem Nachfolger für eine Arztpraxis.....	4
Darstellung 6:	Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Bestandes an Arztpraxen.....	5
Darstellung 7:	Kommentare zu geringer/fehlender Nachfrage.....	9
Darstellung 8:	Geplante Veränderungen von Wohnangeboten.....	11
Darstellung 9:	Wohnverteilung der Ratsuchenden des Pflegestützpunkts im Berichtsjahr 2013.....	18
Darstellung 10:	Entwicklung der Bevölkerung im Landkreis Schweinfurt 2012 bis 2032.....	21
Darstellung 11:	Ambulante Dienste, die im Landkreis Schweinfurt tätig sind – Gegenüberstellung 2009 und 2013.....	23
Darstellung 12:	Konzeptionelle Weiterentwicklung bei ambulanten Diensten ...	24
Darstellung 13:	Vergleich der Tagespflegeangebote 2009 – 2014.....	26
Darstellung 14:	Vergleich der Kurzzeitpflegeangebote 2009 – 2014.....	29
Darstellung 15:	Weitere Maßnahmen durch stationäre Einrichtungen.....	31
Darstellung 16:	Vergleich der Betreuungsgruppen Demenz 2009 – 2014.....	34
Darstellung 17:	Schulungs- und Fortbildungsaktivitäten ambulanter Dienste...	37
Darstellung 18:	Maßnahmen zur Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeiten durch die Gemeinden.....	43
Darstellung 19:	Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeiten im stationären Bereich.....	43
Darstellung 20:	Vernetzung mit Nachbargemeinden.....	48
Darstellung 21:	Aus- und Fortbildungsaktivitäten von Fachkräften im Bereich der Hospizarbeit und Palliativversorgung im stationären Bereich.....	52

Darstellung 22: Aus- und Fortbildungsaktivitäten von Fachkräften im Bereich der Hospizarbeit und Palliativversorgung im ambulanten Bereich.....	52
Darstellung 23: Informationsarbeit in Bezug auf Palliativpflege und Hospizarbeit im stationären Bereich .....	53
Darstellung 24: Informationsarbeit in Bezug auf Palliativpflege und Hospizarbeit im ambulanten Bereich .....	54

## Vorgehen

Dieser gesonderte Bericht zum Thema „Zentrale Handlungsfelder“ entstand im Rahmen der Wirkungsanalyse des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes für den Landkreis Schweinfurt aus dem Jahr 2009. Das Vorgehen erfolgte in mehreren Schritten:

- (1) In einem ersten Gespräch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung wurde zunächst ein Überblick über die Entwicklung der Angebote zur Seniorenarbeit im Landkreis erarbeitet und zentrale Handlungsfelder festgelegt.
- (2) In einem zweiten Schritt erfolgte eine Umfrage bei den kreisangehörigen Gemeinden und anderen Institutionen (ambulante Dienste, stationäre Einrichtungen, Fachstelle für (pflegende) Angehörige, Hospizvereine und Wohlfahrtsverbände) im Hinblick auf die Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen und Empfehlungen aus dem Jahr 2009. Die Ergebnisse der Befragung wurden ausgewertet und zusammengefasst.
- (3) Im Rahmen eines Workshops, zu dem die örtlichen bzw. regionalen Expertinnen und Experten, Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden, die Leistungsanbieter aus dem Landkreis sowie Seniorenbeauftragte eingeladen wurden, wurde dann in einzelnen Arbeitsgruppen erarbeitet,
  - in welcher Art und Weise und in welchem Umfang die Maßnahmenvorschläge und Empfehlungen umgesetzt werden konnten,
  - wo noch Lücken und Defizite vorhanden sind bzw. welche Modifikationen notwendig erscheinen,
  - welche Wirkungen erzielt werden konnten.

Dabei wurden drei Arbeitsgruppen zu den Themen Infrastruktur, Wohnen und Pflege gebildet.

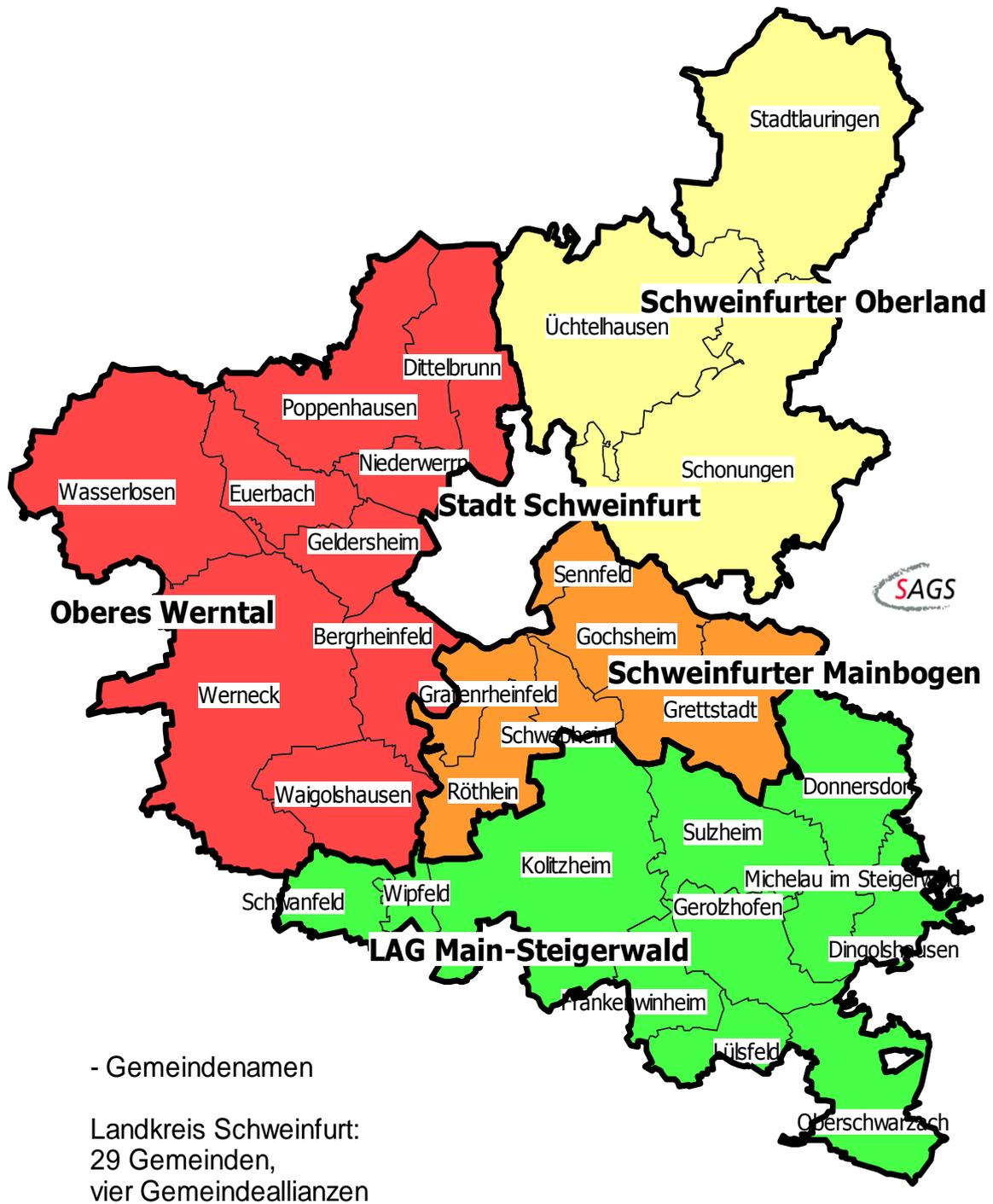
Als Anlagen zu diesem Bericht sind die Dokumentation des Workshops und die Materialien für den Workshop beigelegt. Letzteres enthält die Ergebnisse der schriftlichen Befragungen bei den Kommunen sowie den Einrichtungen und Diensten.

Nachstehend sind die Handlungsfelder aufgelistet und diejenigen hervorgehoben, die im Rahmen der Wirkungsanalyse in besonderem Maße berücksichtigt werden. Das Handlungsfeld Kooperations- und Vernetzungsstrukturen wird zwar als eigenes Handlungsfeld dargestellt, allerdings ist es als Querschnittsthema in fast allen Handlungsfeldern enthalten.

- **Ort- und Entwicklungsplanung**
- **Wohnen zu Hause**
- **Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit**
- **Pflege und Betreuung**
- Prävention
- **Gesellschaftliche Teilhabe**
- **Bürgerschaftliches Engagement**
- Besondere Zielgruppen
- **Kooperations- und Vernetzungsstrukturen**
- **Hospiz- und Palliativversorgung**

Vorgehen

Darstellung I: Gemeinden im Landkreis Schweinfurt



Quelle: AfA/SAGS 2014

## Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Im Rahmen der Wirkungsanalyse wurde fünf Jahre zurückgeblickt um zu erfahren, in welchen Bereichen der Seniorenarbeit es Veränderungen gegeben hat. Die Grundlage hierfür waren die Aussagen der vor Ort tätigen Expertinnen und Experten sowie Internetrecherchen. Bei den Handlungsfeldern und den damals erarbeiteten Maßnahmen wurden außerdem Schwerpunkte gesetzt. So war es dem Landkreis z.B. besonders wichtig, das Thema ärztliche Versorgung näher zu beleuchten. Andere Maßnahmen wurden als weniger dringend angesehen, um sie im Rahmen der Evaluation detailliert zu beleuchten.

Vor dem Hintergrund dieses Vorgehens wurden schließlich drei Schwerpunkte gesetzt, die im Rahmen eines ganztägigen Workshops mit den örtlichen Expertinnen und Experten diskutiert wurden. In dem Workshop wurden die unten aufgelisteten Handlungsfelder des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts integriert:

- Infrastruktur/Orts- und Entwicklungsplanung;
- Pflege und Betreuung;
- Wohnen.

Im Folgenden sind die wesentlichen Erkenntnisse dargestellt:

Die Gemeinden des Landkreises Schweinfurt haben in den vergangenen fünf Jahren zum Teil erhebliche Anstrengungen unternommen, um ihre Gemeinde „demografiefest“ zu gestalten. Beispiele hierfür sind Workshops, Ortsbegehungen, Erstellung von Seniorenratgebern und der Aufbau von Wohnangeboten. Somit ist ein wesentliches Ziel erfüllt, nämlich dass das Seniorenpolitische Gesamtkonzept in den Gemeinden umgesetzt und „gelebt wird“. Sicherlich gibt es auch hier Unterschiede zwischen den Gemeinden, letztlich waren aber auch ganz unterschiedliche Ausgangssituationen vorhanden, aber alles in allem ist das Thema „angekommen“.

Auch der Landkreis hat im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten und durch seine inhaltliche Arbeit weitere Akzente gesetzt. Hierzu zählt insbesondere der Ausbau der Stundenkapazität der Seniorenberatung im Landratsamt von 10 auf 20 Wochenstunden, der Aufbau des Pflegestützpunktes, der Freiwilligenagentur GemeinSinn sowie der Fachstelle für pflegende Angehörige. Daneben wurden lokale Fachworkshops in den Gemeinden gefördert, themenbezogene Fachveranstaltungen abgehalten (z.B. Betreutes Wohnen zu Hause, Nachbarschaftshilfe) und in unzähligen Fällen Einzelfallberatung im Landratsamt und vor Ort geleistet. Auch die jährliche finanzielle Förderung der ambulanten Pflegedienste ist erheblich.

Daneben sind es aber die Akteure vor Ort, also die Anbieter von Diensten, die in den letzten fünf Jahren ihre Angebote erhalten und ausgebaut haben. Insbeson-

dere die Aktivitäten der ambulanten Dienste sind hier zu nennen. Sie haben ihre Angebotspalette z.B. um niedrigschwellige Angebote oder um „Betreutes Wohnen zu Hause“ erweitert. Ergänzt wird dieses Angebot durch Angebote, wie z.B. Nachbarschaftshilfen, die auf Gemeindeebene innovativ weiterentwickelt und ausgebaut wurden. Im Rahmen der Unterstützung der Freiwilligenagentur (jährliche Förderung von 63.000 €) förderte der Landkreis Schweinfurt somit unter anderem auch den Aufbau und die Organisation der Nachbarschaftshilfen. Auch durch Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen, vor allem im Bereich der ambulanten Pflege, kam es zu einer besseren Finanzierung von Leistungen im SGB XI. Zu nennen sind hier z.B. auch die eingestreuten Tagespflegeplätze in stationären Einrichtungen.

Zur Beantwortung der Frage, ob die eingeleiteten Maßnahmen und die daraus resultierenden Aktivitäten dazu geführt haben, den Leitgedanken des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts „ambulant vor stationär“ zu stärken, lässt sich schlussfolgern:

Ein Vergleich der Pflegestatistik von 2009 und 2011 zeigt einen kontinuierlichen Anstieg der Anzahl an Pflegegeldempfängerinnen und -empfängern, also Pflegebedürftigen, die Geldleistungen in Anspruch nehmen und sich die Pflege und Betreuung selbst organisieren. Dieser hatte sich bereits im Jahr 2007 angedeutet. Bei der stationären Versorgung zeigt sich im gleichen Zeitraum, dass der Anteil der Pflegebedürftigen in Pflegestufe I annähernd gleich geblieben ist, dass sich aber der Anteil der Pflegebedürftigen mit Pflegestufe III um rund 4,5 Prozent erhöht hat. Entsprechend geringer ist der Anteil der Personen mit Pflegestufe II. Die Zahl derjenigen, die von ambulanten Pflegediensten betreut werden, ist in etwa gleich geblieben. Bei Angeboten der Kurzzeitpflege und insbesondere der Tagespflege haben sich die entsprechenden Zahlen – zum Teil deutlich – erhöht. Aus diesen Zahlen lässt sich ableiten, dass die häusliche Pflege tatsächlich gestärkt werden konnte.

Dies deutet darauf hin, dass es mit den eingeleiteten Maßnahmen gelingt, die häusliche Pflege in der Familie zu stärken. Wir gehen allerdings davon aus, dass der hohe Anteil an Personen mit Pflegestufe I in den Heimen im Wesentlichen auf den hohen Anteil von Menschen mit demenziellen Erkrankungen zurückzuführen ist, die Pflegestufe I haben, oder es sich dabei um Personen handelt, die auf keine familiären Unterstützungen zurückgreifen können. Somit sind einer häuslichen Versorgung mitunter immer noch enge Grenzen gesetzt.

Neben diesem generellen Blick auf die Seniorenarbeit im Landkreis Schweinfurt sind es aber vor allem die vielfältigen lokalen Angebote, die sich in den vergangenen fünf Jahren weiterentwickelt haben. Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept des Landkreises Schweinfurt mit seinen Maßnahmen ist nach wie vor aktuell. Soweit Ergänzungen notwendig waren, wurden sie in diesem Bericht formu-

liert. Im Rahmen der einzelnen Handlungsfelder werden die nachfolgenden inhaltlichen und thematischen Schwerpunkte gesehen.

### **Orts- und Entwicklungsplanung**

Der Rückgang der allgemeinärztlichen Versorgung und der Nahversorgungsinfrastruktur ist für die älter werdende Bevölkerung im Landkreis zunehmend problematisch. Ein Ansatzpunkt, der auch schon in einigen Gemeinden erfolgreich praktiziert wird, ist der Erhalt der Mobilität. Es ist außerdem von einer zunehmenden Nachfrage nach Fahr- und Begleitdiensten auszugehen.

### **Wohnen zu Hause**

Der Bedarf nach barrierefreien Wohnungen wird ansteigen. Deshalb ist der Aufbau von Wohnangeboten über das bereits Erreichte hinaus weiterhin notwendig – vor allem im bezahlbaren Preissegment für die Zielgruppe der Mieter. Weit gewichtiger – zumindest was die quantitative Dimension betrifft – wird die Stärkung des häuslichen Umfeldes sein. Dies umfasst alle Hilfen – von der Wohnberatung, zugehender Betreuung bis hin zu Essen auf Rädern. Die kleinräumige Vernetzung der Dienste vor Ort und der Aufbau von lokalen Ansprechpartnern und Koordinatoren wird als eine Zukunftsaufgabe gesehen.

### **Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit**

Durch den Pflegestützpunkt ist es gelungen eine kompetente, neutrale Beratung anzubieten. Die Seniorenberatung des Landratsamtes vervollständigt das Angebot u.a. auch durch Hausbesuche zum Thema Wohnraumanpassung und eine jährliche Veranstaltung für die Seniorenvertreter(innen) in den Gemeinden (=Aktivkreis Senioren). Die Fachstelle für pflegende Angehörige ergänzt das Angebot insbesondere mit dem Schwerpunkt der Beratung bei demenziellen Erkrankungen und dem Aufbau und der Begleitung von Betreuungsgruppen.

### **Pflege und Betreuung**

Der seit 2009 erfolgte Ausbau von stationären und ambulanten (Entlastungs-) Angeboten ist vor dem Hintergrund des demographischen Wandels auch zukünftig weiter bedarfsgerecht fortzuführen (vgl. den gesonderten Band „Pflege und Pflegebedarfsprognose“). Durch die steigende Anzahl an Pflegebedürftigen und die zunehmende Nachfrage nach entsprechenden Angeboten muss im Landkreis hierfür ausreichend Fachpersonal zur Verfügung stehen. Eine dringende Akquise und Ausbildung von Altenpflege- und Betreuungspersonal (u.a. im Rahmen der Ausbildungsinitiative des StMAS „Herzwerker“) im stationären wie auch im ambulanten Bereich ist dazu notwendig.

Durch die Fachstelle für (pflegende) Angehörige wurde im Landkreis ein erweitertes Angebot an Betreuungsgruppen „Demenz“ geschaffen. Es wird empfohlen,

diese zukünftig in ihrer Organisation und insbesondere zeitlichen Verfügbarkeit bedarfsgerecht auszubauen. Außerdem sollte ein derartiges Angebot flächendeckender im Landkreis bestehen.

### **Gesellschaftliche Teilhabe**

Ergänzend zu den bisherigen Angeboten der gesellschaftlichen Teilhabe, wie Veranstaltungen, Treffpunkte etc. ist ein weiterer Bedarf an zeitgemäßen, d.h. z.B. generationenübergreifenden Angeboten, auch im Zusammenhang mit der Nutzung von neuen Medien zu sehen.

### **Bürgerschaftliches Engagement**

Beratung, Fort- und Weiterbildung von ehrenamtlich Engagierten sowie die Anerkennungskultur sind fortzuführen und bedarfsgerecht weiter zu entwickeln. Die Freiwilligenagentur GemeinSinn leistet in diesem Zusammenhang wertvolle Arbeit und sollte dauerhaft fortgeführt werden. Es wird zudem empfohlen, mit der neu ins Leben gerufenen Seniorenakademie Bayern Kontakt aufzunehmen.

### **Kooperations- und Vernetzungsstrukturen**

Die in vielen Gemeinden bereits erfolgreich initiierten lokalen Arbeitsgruppen und Konzepte haben sich als gutes Instrument zur Gestaltung der Seniorenarbeit etabliert und sollten Verbreitung in allen Gemeinden finden.

### **Hospiz- und Palliativversorgung**

Im Bereich der Hospizarbeit und Palliativversorgung wurde das bereits bestehende und gute Angebot durch den Aufbau einer weiteren Hospizgruppe sowie einigen wichtigen Vernetzungsaktivitäten ergänzt. Ebenso wurde im Jahr 2010 eine hauptamtliche Koordinationsstelle für den ambulanten Hospizdienst in der Stadt und dem Landkreis Schweinfurt eingerichtet. Entsprechende Bemühungen sind auch zukünftig fortzuführen.

# 1. Handlungsfeld: Orts- und Entwicklungsplanung

## 1.1 Barrierearme Gestaltung des öffentlichen Raumes

### Maßnahme im SPGK 2009:

Überprüfung und Gestaltung von barrierearmen öffentlichen Gebäuden, Wegen, Plätzen und öffentlichen Einrichtungen. Dies umfasst auch die Überprüfung von Behindertenparkplätzen.

**Ansprechpartner:** Gemeinden

**Unterstützung durch den Landkreis:** Beratende Tätigkeit

### Veränderungen seit 2009:

Insgesamt haben 20 Gemeinden Maßnahmen durchgeführt:

- Im öffentlichen Raum: Zwölf Gemeinden
- In öffentlichen Gebäuden: Zwölf Gemeinden
- Sieben Gemeinden haben insg. 40 neue Behindertenparkplätze geschaffen

### Folgende Maßnahmen wurden im öffentlichen Raum durchgeführt:

Darstellung 1: Maßnahmen zur Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

Gemeinde	Maßnahme
Bergheinfeld	Maßnahmen im Gehwegbereich
Donnersdorf	Altersgerechter Zugang zum Rathaus
Euerbach	Rathaus
Frankenwinheim	Begegnungszentrum St. Johannes
Geldersheim	Gaststätte Fränkischer Hof
Gerolzhofen	Mehrere, immer bei sowieso geplanten Maßnahmen
Gochsheim	Gehsteig-Absenkungen
Grafenheinfeld	Fahrbahnquerungen im Bereich Kirchplatz
Grettstadt	Behindertenzugang Gemeindehaus Untereuerheim
Schonungen	Umbau und Sanierung altes Rathaus
Sennfeld	Sanierung Dachgrube, Neubrunnstraße

**An folgenden öffentlichen Gebäuden wurden Maßnahmen durchgeführt:**

Darstellung 2: Maßnahmen zur Barrierefreiheit an öffentlichen Gebäuden

<b>Gemeinde</b>	<b>Maßnahme</b>
Dittelbrunn	Kita Dittelbrunn, Kita Hambach, Schule Dittelbrunn
Euerbach	Rathaus Obbach, Friedhöfe
Geldersheim	Behindertengerechter Eingang Schule
Gerolzhofen	Kindergarten, Schule
Gochsheim	Historisches Rathaus Gochsheim
Kolitzheim	Aufzug Gemeindezentrum Oberspiesheim
Röthlein	Rathaus, Bibliothek, Kitas
Schwanfeld	Sanierung VG-Gebäude
Sennfeld	Rathausanbau und bessere Erreichbarkeit der WCs dort
Sulzheim	Begegnungshaus
Wasserlosen	Dr. Maria-Probsthalle und Grundschule
Werneck	Ehemalige Schule Schleerieth

**Unter Sonstiges wurde genannt:**

Darstellung 3: Sonstige Maßnahmen zur Barrierefreiheit

<b>Gemeinde</b>	<b>Maßnahme</b>
Euerbach	Brückenübergänge
Frankenwinheim	Gehweg für Rollatorenbenutzer zur Kirche
Gerolzhofen	Öffentliche Plätze, u.a. Spitalgarten

**Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten**

Es wurde bestätigt, dass sich viele Gemeinden mit dem Thema beschäftigten und hierbei auch die Bürgerinnen und Bürger mit einbezogen wurden.

**1.1.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE**

Die Notwendigkeit der barrierefreien Gestaltung des öffentlichen Raumes wurde bei den Gemeinden erkannt. So haben viele Gemeinden in den letzten fünf Jahren zahlreiche Umbaumaßnahmen vorgenommen. Sie haben damit auch eine Vorbildfunktion übernommen. Wir empfehlen, im Landratsamt eine Liste mit guten Umbaubeispielen zu veröffentlichen<sup>1</sup>. Denn nur durch eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit und Anerkennung des Geleisteten kann der Prozess der barrierefreien Gestaltung des öffentlichen Raumes weiter voran gebracht werden.

<sup>1</sup> z.B. in der neuen Auflage des Seniorenwegweisers oder/und auf der Internetseite des Landratsamtes

Der Einbezug von Bürgerinnen und Bürgern sollte dabei erfolgen bzw. fortgesetzt werden.

## 1.2 Ärztliche Versorgung

### Maßnahme im SPGK 2009:

Sicherung der Hausärzteversorgung.

**Ansprechpartner:** Kassenärztliche Vereinigung, Gemeinden

**Unterstützung durch den Landkreis:** Beratende Tätigkeit

### Veränderungen seit 2009:

Die Zahl der Fachärzte für Allgemeinmedizin (im Folgenden „Hausärzte“ genannt) ist gegenüber dem Jahr 2009 in zwei Gemeinden gestiegen. In Dittelbrunn kamen zwei, in Grafenrheinfeld drei Ärzte hinzu. In 14 Gemeinden blieb die Zahl unverändert. In fünf Gemeinden ist diese dagegen zurückgegangen und zwar je ein Arzt weniger in Donnersdorf, Euerbach, Kolitzheim und Schwebheim sowie zwei Ärzte weniger in Schonungen. Außerdem kamen in zwei Gemeinden Fachärzte hinzu sowie in einer Gemeinde ein Physiotherapeut.

In den jeweils folgenden Zeitabschnitten erreichen die ortsansässigen Hausärzte voraussichtlich das Ruhestandsalter:

Darstellung 4: Zeitabschnitte bis zum Ruhestand der ortsansässigen Hausärzte

<b>Zeitabschnitt bis zum Ruhestand</b>	<b>Anzahl der Hausärzte</b>
in 1-5 Jahren	9
in 6-10 Jahren	7
in über 10 Jahren	6

Bei der Suche nach einem Nachfolger für eine Arztpraxis erwarten fünf Gemeinden keine größeren Probleme. 13 Gemeinden dagegen befürchten größere Schwierigkeiten. Von vielen Gemeinden wurden die Probleme (vgl. Darstellung 5) näher beschrieben:

Darstellung 5: Probleme bei der Suche nach einem Nachfolger für eine Arztpraxis

<b>Gemeinden</b>	<b>Art des Problems/der Probleme</b>
Donnersdorf	Räumlichkeiten, Infrastruktur
Euerbach	Kein jüngerer Arzt aus Deutschland zu finden
Geldersheim	Nachfolgerprobleme
Gochsheim	Geringes Interesse bei jungen Ärzten
Michelau im Steigerwald	Es wird keiner mehr kommen
Schonungen	Keine jüngeren Ärzte vorhanden
Schwebheim	Es ist schwer junge Mediziner für eine bestehende Praxis zu bekommen
Sennfeld	Ärztmangel
Wasserlosen	Einige Nachfragen und Ortstermine in der Arztpraxis, aber kein Erfolg

Um den aktuellen Bestand an Arztpraxen auch zukünftig sichern zu können, unternahmen einige Gemeinden die folgenden Maßnahmen:

- Leisten von Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln des Freistaats (acht Gemeinden)
- Durchführung von Werbemaßnahmen (acht Gemeinden)
- Leisten von eigenen Hilfen, auch materieller Art, zur Übernahme einer bestehenden Praxis (drei Gemeinden)
- Durchführung von anderen Maßnahmen (zehn Gemeinden) (vgl. Darstellung 6)

## Darstellung 6: Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Bestandes an Arztpraxen

<b>Gemeinden</b>	<b>Maßnahmen</b>
Bergheimfeld	Beauftragung von Headhunter zur Arztsuche
Donnersdorf	Persönliche Ansprache
Frankenwinheim	Hatten bisher keine ortsansässige Praxis
Grettstadt	Arbeitsgruppe Ärzte
Oberschwarzach	Haben in Gemeinde keinen Hausarzt
Schwanfeld	Gem. Veranstaltungen werben und Wichtigkeit hervorheben
Schwebheim	Einschaltung eines Headhunters, Infoveranstaltung mit Ärzten, Vertreterinnen und Vertretern der Krankenkasse und des Ärzteverbands
Stadtlauringen	Bei Baumaßnahmen innerorts wurden die Arztpraxen und die Apotheke angefragt bzgl. Bereitstellung von Praxisräumen
Sulzheim	Es muss auch von staatlicher Seite was geschehen
Gerolzhofen	Unterstützung aller Art

**Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten**

Es wurden im Workshop die Befunde der Gemeinden im Wesentlichen bestätigt. Es wird befürchtet, dass sich die Situation noch einmal zuspitzt und der Rückgang der hausärztlichen Versorgung weiter voranschreitet.

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) hat das Pilotprojekt „Land.in.Sicht“ zur Nachwuchsförderung der ambulanten ärztlichen Versorgung in ländlichen Regionen in Kooperation mit der Bundesvertretung der Medizinstudierenden e.V. (bvmd) ins Leben gerufen. Mit dem Pilotprojekt sollen Anreize geschaffen werden, sodass der nach der Approbationsordnung für Ärzte notwendige praktische Monat für Medizinstudierende häufiger in ambulanten medizinischen Einrichtungen im ländlichen Raum erbracht wird. Das konkrete Pilotprojekt begann im Sommer 2014 und läuft ein Jahr lang<sup>2</sup>.

Die Landkreise können ihre Region dabei als attraktive Lebens- und Arbeitsumgebung präsentieren und damit die Landarztstätigkeit mit ihren nicht unmittelbar berufsbezogenen Aspekten für den ärztlichen Nachwuchs erfahrbar machen (z.B. attraktive Kinderbetreuungsangebote, Unterstützung bei Verwaltungsfragen, günstige und vielfältige Freizeitangebote).

<sup>2</sup> Vgl. [www.am.med.tum.de/landinsicht-famulaturf%C3%B6rderung-der-kvb](http://www.am.med.tum.de/landinsicht-famulaturf%C3%B6rderung-der-kvb), Stand August 2014

### **Als ergänzende Maßnahmen wurde vorgeschlagen:**

- Einführung von regional abgegrenzten Bezirken, für die dann jeweils eine allgemeinmedizinische Versorgung organisiert wird.
- Nachfolger auch im Ausland suchen.
- Erleichterung der Ärzteausbildung.

#### **1.2.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE**

Die Situation der hausärztlichen Versorgung hat sich in den letzten Jahren verschlechtert und wird sich angesichts des derzeitigen Alters der noch verbliebenen Hausärzte weiter zuspitzen. Im Planungsbereich Schweinfurt Nord herrscht bereits heute offiziell festgestellte Unterversorgung mit Hausärzten. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten haben die Gemeinden hier Anstrengungen unternommen, um die hausärztliche Versorgung zu sichern. Allerdings sind die Möglichkeiten begrenzt und individuelle Lösungsansätze gefragt, da staatliche Steuerungsansätze (noch) nicht greifen. Gemeinschaftspraxen, die den Lebensentwürfen von Ärzten und Ärztinnen entgegenkommen oder Projekte wie VERAH®<sup>3</sup> sind neben den bisherigen Bemühungen weitere Ansatzpunkte. Allerdings liegt die Hauptverantwortung der Sicherung der hausärztlichen Versorgung bei der kassenärztlichen Vereinigung und bei der Bayerischen Staatsregierung.

### **1.3 Nahversorgung**

#### **Maßnahme im SPGK 2009:**

Unterstützung beim Erhalt bzw. Aufbau der Nahversorgungsangebote in den kreisangehörigen Gemeinden und Gemeindeteilen.

**Ansprechpartner:** Gemeinden

**Unterstützung durch den Landkreis:** Beratende Tätigkeit

#### **Veränderungen seit 2009:**

##### **Aussagen der Gemeinden**

Der Bestand an Nahversorgungseinrichtungen (inkl. Gesundheitliche Versorgung) hat nach Einschätzung der Kommunen insgesamt		
zugenommen:	ist stabil geblieben:	abgenommen:
1 Gemeinde	15 Gemeinden	10 Gemeinden

Weggefallen sind Versorgungseinrichtungen für den täglichen Bedarf:

- 7 Drogerien
- 5 Metzgereien
- 4 Lebensmittelgeschäfte

<sup>3</sup> VERAH® - Versorgungsassistentin in der Hausarztpraxis. Siehe [www.verah.de](http://www.verah.de)

- 4 Bäckereien
- 3 Poststellen
- 1 Bankfiliale

Hinzugekommen sind:

- 3 Bäckereien
- 1 Lebensmittelgeschäft
- 1 Drogerie
- 1 Blumenladen

Nur in sehr wenigen Gemeinden des Landkreises Schweinfurt sind heute neben den noch bestehenden „regulären“ Lebensmittelgeschäften kleinere Nahversorgungsmöglichkeiten vorhanden. Hierzu zählt u.a.

- tegut – „Lädchen für Alles“ in der Gemeinde Schonungen
- Igros Dorfladen im Markt Stadtlauringen

Weitere Angebote sind zu berücksichtigen, so z.B. besteht im Ortsteil Hain, Gemeinde Poppenhausen, eine Verkaufsstelle für Brot und Obst, die bei der Befragung der Gemeinden jedoch nicht genannt wurde.

Ein weiterer Dorfladen in der Gemeinde Euerbach, für den es im Rahmen eines Wohnprojektes zum altersgerechten Wohnen vor zwei Jahren Überlegungen gab, konnte leider nicht realisiert werden. Die Wiedereröffnung des tegut Dorfladens in der Gemeinde Schonungen Anfang 2014 lässt allerdings hoffen, dass diese Geschäftsform des täglichen Bedarfs, die gleichzeitig auch sozialer Treffpunkt ist, zukünftig weiter bestehen kann.

### **Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten**

Im Rahmen des Workshops wurden die Befunde der Gemeinden im Wesentlichen bestätigt, allerdings wurde angemerkt, dass die Gemeinden selbst nur wenig Einfluss auf diese Entwicklungen nehmen können.

### **Als ergänzende Maßnahmen wurden vorgeschlagen:**

- Einrichtung von Hol- und Bringdiensten
- Aufbau und Erhalt von Dorfläden, vor allem auch in Kombination mit sozialen Treffpunkten
- Verstärktes Angebot von Lieferservice für Lebensmittel.

### **1.3.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE**

Die Nahversorgungsangebote, insbesondere von inhabergeführten Geschäften haben weiter abgenommen. Neben den bereits formulierten Maßnahmenvorschlägen empfehlen wir die Förderung des Aufbaus von Dorfläden mit sozialen Treffpunkten in denjenigen Gemeinden, die von der fehlenden Nahversorgung

besonders betroffen sind. Dies könnte eine gemeinsame Aufgabe der Allianzen sein, beispielgebend ist hier die Hofheimer Allianz<sup>4</sup>.

## **1.4 Mobilitätsangebote**

### **Maßnahme im SPGK 2009:**

Aufbau von Fahrdiensten bzw. einer Fahrdienstkoordinationsstelle zur Aufrechterhaltung der Mobilität älterer Bürgerinnen und Bürger, insbesondere in Gemeinden mit schlechter Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr.

Rechtliche Absicherung von privat organisierten Fahrdiensten gewährleisten.

**Ansprechpartner:** Gemeinden, Wohlfahrtsverbände

**Unterstützung durch den Landkreis:** Beratende Tätigkeit

### **Veränderungen seit 2009:**

- Vier Gemeinden gaben an, das Mobilitätsangebot habe sich verbessert
- 16 Gemeinden waren der Meinung, das Mobilitätsangebot blieb gegenüber dem Jahr 2009 unverändert
- In keiner Gemeinde hat sich das Angebot aber verschlechtert

Folgende Mobilitätsangebote (professionell/ehrenamtlich) wurden ausgebaut:

- Sieben Gemeinden: Ausbau ehrenamtlicher Fahrdienste
- Vier Gemeinden: Einsatz von Rufbus/Flexibus
- Vier Gemeinden: Einsatz eines Bürgerbusses
- Zwei Gemeinden: Verbessertes Angebot im ÖPNV

Das Angebot wurde folgendermaßen angenommen:

- Drei Gemeinden: Sehr gute Annahme
- Fünf Gemeinden: Weniger gute Annahme

---

<sup>4</sup> Vgl. [www.hofheimer-land.de](http://www.hofheimer-land.de) – Die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land unterstützt bei dem Weg in die Selbständigkeit.

## Darstellung 7: Kommentare der Gemeinden zu geringer/fehlender Nachfrage

<b>Gemeinde</b>	<b>Kommentar</b>
Gerolzhofen	Das Angebot wurde nur sehr schlecht angenommen, Flexibus ist geplant
Michelau im Steigerwald	Wurde angeboten, aber nicht genutzt
Schonungen	Der neue mobile Einkaufswagen der Malteser Abersfeld wird nicht so gut angenommen, da sich die Bürgerinnen und Bürger selbst untereinander helfen (oder Familie)
Stadtlauringen	Der Bürgerbus wurde nicht in Anspruch genommen
Üchtelhausen	Es wurden ehrenamtliche Fahrdienste nach telefonischer Voranmeldung für die Ortsteile Zell, Weipoltshausen, Madenhausen angeboten. Das Angebot wurde nach einem halben Jahr eingestellt, da es keine einzige Nachfrage gab

**Weitere Informationen von Gemeinden:**

Eine Gemeinde unterstützt im Rahmen von freiwilligen sozialen Leistungen ab dem/im Haushaltsjahr 2014 ein Mobilitätsangebot (Poppenhausen, Busbeförderung zu gemeinsamen Treffs).

## Einschätzung durch die Wohlfahrtsverbände

Aufbau von Fahrdiensten bzw. einer Fahrdienstkoordinationsstelle zur Aufrechterhaltung der Mobilität älterer Bürgerinnen und Bürger, insbesondere in Gemeinden mit schlechter Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr		
hat zugenommen:	ist stabil geblieben:	hat abgenommen:
1 Verband	1 Verband	2 Verbände
Grund: <ul style="list-style-type: none"> <li>Wohlfahrtsverband ist fast alleiniger Anbieter mit großer Fahrdienstzentrale, der den Bedarf deckt</li> <li>Finanzierung</li> </ul>		

Der Verbesserungsvorschlag eines Verbandes lautete:

- Finanzierung von Bürgerbussen in Gemeinden

**Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten**

Die Expertinnen und Experten bestätigten, dass sich die Mobilitätsangebote kaum verbessert haben und die Angebote auch sehr unterschiedlich angenommen werden.

Erfahrungsgemäß sind gut angenommene Angebote in einer Kommune ohne weitere Prüfung der Rahmenbedingungen, insbesondere eine vorangestellte Akzeptanzprüfung, nicht auf eine andere Gemeinde übertragbar. Eine Bedarfsanalyse ist deshalb immer zwingend notwendig.

Nicht zu vergessen sind die vielen privaten Hilfen, die in der unmittelbaren Nachbarschaft der älteren Menschen erbracht werden und damit einen erheblichen Anteil u.a. bei der Aufrechterhaltung der Mobilität der älteren Menschen leisten.

#### **1.4.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE**

Die Mobilitätsangebote haben sich im Großen und Ganzen nicht verschlechtert, in einigen Gemeinden kam es zu Verbesserungen. Allerdings waren nicht alle Projekte gleichermaßen erfolgreich und wurden von den Bürgerinnen und Bürgern umfänglich genutzt. Wir empfehlen beim Aufbau weiterer Mobilitätsprojekte, diese mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort zu diskutieren. Ein gelungenes Beispiel aus dem Landkreis Unterallgäu ist der „Mindelheimer Mobilitätspass“<sup>5</sup>. Dessen Übertragbarkeit auf den Landkreis Schweinfurt wäre ggf. zu überprüfen. Der Landkreis plant mit interessierten Gemeinden die Einführung eines flexiblen bedarfsorientierten Busbeförderungssystems, insbesondere zur Erreichung der zentralen Orte Werneck und Gerolzhofen.

---

<sup>5</sup> Vgl. [http://mindelmedia-news.de/mindelheim-neuer-fahrdienst-fuer-hilfsbeduerftige-menschen/?utm\\_source=rss&utm\\_medium=rss&utm\\_campaign=mindelheim-neuer-fahrdienst-fuer-hilfsbeduerftige-menschen](http://mindelmedia-news.de/mindelheim-neuer-fahrdienst-fuer-hilfsbeduerftige-menschen/?utm_source=rss&utm_medium=rss&utm_campaign=mindelheim-neuer-fahrdienst-fuer-hilfsbeduerftige-menschen) Ansprechpartner: Hans-Peter Gaiser, seniorenbuero@mindelheim.de

## 2. Handlungsfeld: Wohnen zu Hause

### 2.1 Wohnangebote

#### Maßnahme im SPGK 2009:

Schaffung von barrierefreien Wohnangeboten auch mit Betreuung, möglichst in zentraler Lage in allen Gemeinden. Nutzung vorhandener leerstehender oder nicht adäquat genutzter Gebäude.

**Ansprechpartner:** Gemeinden, Bauträger, Wohnungsgesellschaften

**Unterstützung durch den Landkreis:** Beratende Tätigkeit

#### Veränderungen seit 2009:

- In vier Gemeinden: Bau von barrierefreien Wohnungen, in Schwebheim allein 67
- In einer Gemeinde: Errichtung einer Betreuten Wohnanlage mit Betreuungsvertrag
- In zwei Gemeinden: Errichtung einer barrierefreien Wohnanlage mit Dienstleistungen nach Bedarf (in einer anderen Gemeinde gab es bereits vor 2009 eine solche)
- In zwei Gemeinden: Barrierefreie Wohnungen bereits vor 2009 vorhanden

Darstellung 8: Geplante Veränderungen von Wohnangeboten

Gemeinde	Wohnangebote für Seniorinnen und Senioren
Bergrheinfeld	20 Wohneinheiten in Schweinfurter Straße
Dittelbrunn	Betreutes Wohnen
Gerolzhofen	Wohnangebote in Planung, Barrierefreie Neubauten und Sanierungsmaßnahmen in der Altstadt (ca. 20 Wohnungen)
Grafenrheinfeld	Barrierefreies Wohnen in Wohnanlage
Michelau im Steigerwald	Musterhaus in Neubausiedlung, Seniorengerechtes Einfamilienhaus
Schwebheim	Es werden dieses Jahr nochmal acht Wohneinheiten gebaut. Zusätzlicher Kommentar(zu barrierefreien Wohnungen: Betreuungsverträge werden in allen Anlagen angeboten und z.B. vom mobilen Betreuungsdienst AWO erfüllt)
Sennfeld	Baugebiet „Rempertshag“

## **Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten**

Die Expertinnen und Experten gehen davon aus, dass in den kommenden Jahren noch weitere Wohnangebote entstehen werden.

### **2.1.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE**

Die Zahl der barrierefreien Wohnangebote hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Diese erfreuliche Entwicklung gelang dank der Unterstützung der Gemeinden, Wohlfahrtsverbänden als Dienstleister und Bauunternehmen. Dieses Engagement wird auch in den kommenden Jahren notwendig sein. Mit der Entstehung von Wohnprojekten ist die Grundlage zur Weiterentwicklung von sog. Quartiersansätzen gelegt, die die drei Bausteine Wohnen – Unterstützung und Pflege – Soziales umfassen und so eine ganzheitliche Entwicklung der Seniorenarbeit in den Gemeinden erlauben (siehe auch Fazit).

## **2.2 Wohnberatung und Wohnanpassung**

### **Maßnahmen im SPGK 2009:**

Wohnberatung durch Information an Multiplikatoren, wie z.B. Seniorenbeauftragte ausbauen, über Finanzierungsmöglichkeiten informieren, Handwerksbetriebe bzw. Kammern einbinden.

**Ansprechpartner:** Landkreis, Gemeinden, Pflegekasse

Hinwirken auf die nachhaltige Umsetzung von „Barrierefreiem Bauen“ bei Gemeindeverwaltungen sowie Planerinnen und Planern. Beachtung insbesondere bei anstehenden Arbeiten.

**Ansprechpartner:** Gemeinden, Landkreis, Bayerische Architektenkammer, Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnraumanpassung e.V.

Hinwirken auf die Schaffung von barrierefreien Einfamilien- und Wohnhäusern durch Aufklärung und Beratung der Bauherren sowie Architektinnen und Architekten bei Neubauten.

**Ansprechpartner:** Gemeinden

### **Veränderungen seit 2009:**

Am Landratsamt Schweinfurt wurde die Seniorenberaterin zur qualifizierten Wohnberaterin ausgebildet. Die Seniorenberatung bietet seither Hausbesuche zur Wohnraumanpassung an und hält zu diesem Thema einen informativen Flyer vor. In einigen Gemeinden wurden Fachvorträge gehalten (VHS, Seniorennachmittage). Bisher wurde das Angebot von Bürgerinnen und Bürgern aus 13 Gemeinden in Anspruch genommen. Darüber hinaus konnten viele Anfragen, z.B. die Finanzierung betreffend, telefonisch geklärt werden.

Eine individuelle Beratung zum Thema Barrierefreiheit beim Umbau der Wohnung/dem Haus wird bei den Gemeindeverwaltungen nur sehr selten von den Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises Schweinfurt angefragt:

- 15 Gemeinden gaben an, dass sich die Bürgerinnen und Bürger nie an die Gemeinde wenden
- 12 Gemeinden gaben an, dass sich die Bürgerinnen und Bürger nur selten an die Gemeinde wenden

13 Gemeinden halten in diesem Zusammenhang keine Fachberatung vor, allerdings werden die Ratsuchenden an die entsprechenden Stellen weiterverwiesen, z.B. an die Seniorenberatung des Landkreises.

Zwei Gemeinden verteilen Informationsmaterial zum Thema.

### **2.2.2 Einschätzung und Empfehlung der ARGE**

Durch die Ausbildung der Seniorenberaterin im Landratsamt zur qualifizierten Wohnberaterin sind die fachlichen Grundlagen gelegt, allerdings ist das Thema noch nicht in allen Gemeinden angekommen. Daher ist eine stärkere Öffentlichkeitsarbeit (z.B. in Form von Vorträgen) notwendig, um die Beratung vor Ort zu intensivieren.

Ein aktives Zugehen auf jüngere Bauwillige, insbesondere durch die Gemeinden, ist ebenfalls anzuraten, um diese schon in der Planungsphase auf die Barrierefreiheit aufmerksam zu machen.

## **2.3 Ambulant betreute Wohngemeinschaften**

### **Maßnahme im SPGK 2009:**

Aufbau von ambulant betreuten Wohngemeinschaften insbesondere für Demenzkranke in den Orten des Landkreises, die über keine örtliche Pflegeinfrastruktur verfügen.

**Ansprechpartner:** Ambulante Dienste, Freie Wohlfahrtspflege

**Unterstützung durch den Landkreis:** Beratende Tätigkeit

### **Veränderungen seit 2009:**

Es wurden in den Gemeinden des Landkreises keine neuen Angebote aufgebaut.

### **2.3.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE**

Der Aufbau von ambulant betreuten Wohngemeinschaften war bislang kein Thema bei den kreisangehörigen Gemeinden. Wir halten es nach wie vor für sinnvoll, den Aufbau von diesen Wohnangeboten in Gemeinden ohne stationäre Pflegeeinrichtungen zu prüfen. Dabei ist es wichtig, dass mehrere Komponenten zusammenpassen: Der Initiator, die Unterstützung der Kommune, die Immobilie und

die Finanzierung. Deshalb handelt es sich dabei um längere Entwicklungs- und Diskussionsprozesse, bei denen zur Einleitung einer Leistungs-, Vergütungs- und Prüfungsvereinbarung nach dem SGB XII das Landratsamt frühzeitig eingebunden werden sollte.

## **2.4 „Betreutes Wohnen zu Hause“**

### **Maßnahme im SPGK 2009:**

Aufbau von Angeboten des „Betreuten Wohnens zu Hause“ in den kreisangehörigen Gemeinden.

**Ansprechpartner:** Gemeinden, ambulante Dienste, Wohlfahrtsverbände

### **Unterstützung durch den Landkreis:**

Der Landkreis führte eine Fachveranstaltung zum „Betreuten Wohnen zu Hause“ durch.

### **Veränderungen seit 2009:**

Aufbau von drei Projekten des „Betreuten Wohnens zu Hause“.<sup>6</sup>

### **Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten**

Die Angebote des „Betreuten Wohnens zu Hause“ haben noch mit einigen Herausforderungen zu kämpfen. Hierzu zählen fehlende Finanzierungsmöglichkeiten und bessere Informationen für die Bürgerinnen und Bürger.

#### **2.4.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE**

Vertreterinnen der drei Angebote „Betreuten Wohnens zu Hause“ berichten noch von finanziellen Schwierigkeiten und in Bezug auf die zu geringe Öffentlichkeitsarbeit. Wir empfehlen den Erfahrungsaustausch untereinander und die fachliche Unterstützung des Landratsamtes bevor weitere Projekte angestoßen werden.

## **2.5 Essen auf Rädern, Mittagstisch und Hausnotruf**

### **Maßnahme im SPGK 2009:**

Verstärkter Ausbau von Mittagstischangeboten, z.B. in Gaststätten, ggfs. Pflegeheimen.

**Ansprechpartner:** Gemeinden, Gastronomiebetriebe

**Unterstützung durch den Landkreis:** Beratende Tätigkeit

### **Veränderungen seit 2009:**

---

<sup>6</sup> Neben dem Diakonischen Werk bieten nach eigenen Aussagen die Diakoniestation Schweinfurt Land, Ambulanter Pflegedienst Vinca GmbH in Euerbach Betreutes Wohnen zu Hause an.

Es wurden zwei Mittagstischangebote neu gegründet, ein Mittagstischangebot wurde ausgebaut.

Zwei ambulante Dienste stellen außerdem ein neues Angebot an Essen auf Rädern zur Verfügung; ebenso wurde ein Hausnotrufangebot neu geschaffen und ein öffentlicher Mittagstisch ins Leben gerufen.

Geplant ist ebenso ein Menüservice für Menschen mit Demenzerkrankung.

### **Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten**

Das Angebot an Essen auf Rädern wurde umfangreicher. Beim Hausnotruf gibt es eine erweiterte Technik, die z.B. auch Rauch- und Gasmelder mit einbezieht. Als positiv wurde das flächendeckende Angebot „Tischlein deck dich“ sowie die Sozialpatenschaften für Hausnotruf von der Expertengruppe bewertet.

#### **2.5.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE**

Zu allen drei Angeboten hat es Ausweitungen gegeben. Wir sehen hier eine gute Versorgung im Landkreis Schweinfurt. Weitere Öffnungen von stationären Einrichtungen durch Mittagstische sind begrüßenswert.

## **2.6 Hauswirtschaftliche Hilfen, Nachbarschaftshilfen**

### **Maßnahme im SPGK 2009:**

Unterstützung bestehender Nachbarschaftshilfen und von Initiativen zur Gründung von Nachbarschaftshilfen.

**Ansprechpartner:** Fachstelle für (pflegende) Angehörige, Gemeinden, Verbände der Freien Wohlfahrtspflege

### **Unterstützung durch den Landkreis:**

Der Landkreis hat mit dem BRK Kreisverband Schweinfurt als Träger die Freiwilligenagentur GemeinSinn aufgebaut, fördert die Einrichtung finanziell mit jährlich 63.000 € und unterstützt somit u.a. Nachbarschaftshilfen beim Aufbau und der Organisation. Dabei dient die Freiwilligenagentur als Anlauf- und Koordinierungsstelle für alle bestehenden und sich gründenden Nachbarschaftshilfen.

### **Weitere Veränderungen seit 2009:**

#### Gemeindeebene

Mittlerweile existieren acht Nachbarschaftshilfen (Euerbach, Bergrheinfeld, Schwebheim, Sennfeld, Gerolzhofen, Gochsheim, Obbach, Pfarreiengemeinschaft Luisenhöhe), fünf davon sind nach 2009 entstanden.

In Euerbach existiert eine Nachbarschaftshilfe in Trägerschaft beider Kirchengemeinden und der Kommune. Die breite Trägerbasis erscheint als nachahmenswertes Modell.

Ebene der ambulanten Dienste

Zwei ambulante Dienste gaben an, seit 2009 im Landkreis zwei neue Angebote zur hauswirtschaftlichen Versorgung geschaffen zu haben.

**Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten**

Einschätzung durch die Wohlfahrtsverbände

Das Angebot an hauswirtschaftlichen Versorgungsangeboten, wie zum Beispiel Hausmeisterdienste, Lieferdienst für Lebensmittel, Wäschedienste		
hat zugenommen:	ist stabil geblieben:	hat abgenommen:
3 Verbände	2 Verbände	0 Verbände
Das Angebot an Nachbarschaftshilfen, z.B. durch Vernetzungsarbeit		
hat zugenommen:	ist stabil geblieben:	hat abgenommen:
4 Verbände	0 Verbände	0 Verbände
Die Unterstützung der Initiativen zur Gründung von Nachbarschaftshilfen		
hat zugenommen:	ist stabil geblieben:	hat abgenommen:
4 Verbände	0 Verbände	0 Verbände

**2.6.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE**

Die Nachbarschaftshilfeangebote haben zugenommen, wobei die fachliche Unterstützung durch die Freiwilligenagentur und das Landratsamt viel bewirkt hat. Ein flächendeckendes Netz an Nachbarschaftshilfen halten wir für notwendig. Darüber hinaus empfehlen wir den regelmäßigen Austausch der Projekte (es existiert ein entsprechendes Angebot durch die Freiwilligenagentur), die Fortbildung der ehrenamtlich Tätigen und - auf längere Sicht - eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit aller Nachbarschaftsprojekte, z.B. unter dem Dach der Freiwilligenagentur.

### **3. Handlungsfeld: Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit**

#### **3.1 Beratungsangebote**

##### **Maßnahmen im SPGK 2009:**

Seniorenratgeber auf Gemeindeebene entwickeln.

**Ansprechpartner:** Gemeinden

Regelmäßige Information in den gedruckten Medien, insbesondere in den Gemeindeblättern (auch Aushänge).

**Ansprechpartner:** Gemeinden

##### **Unterstützung durch den Landkreis:**

Die Seniorenberatung am Landratsamt wurde von 10 auf 20 Stunden aufgestockt. Es wurde ein umfassender Seniorenwegweiser herausgegeben, die Homepage und Flyer zu den Themen Häusliche Pflege, Wohnraumanpassung, Vorsorgevollmacht und Pflegeheime wurden ständig aktualisiert. Darüber hinaus fanden verschiedene Fachvorträge bei Seniorennachmittagen, der VHS, in Firmen und bei Schulungen statt sowie die jährliche Info- Herbstveranstaltung der Seniorenberatung des Landratsamts für die breite Öffentlichkeit.

##### **Weitere Veränderungen seit 2009:**

- In zwei Gemeinden: Etablierung von Beratungsangeboten/Ansprechpartnern
- In drei Gemeinden: Regelmäßige Information über seniorenspezifische Themen und Angebote (neugeschaffen) (15 Gemeinden machten dies bereits vor 2009)
- In einer Gemeinde: Ansprechpartner für Seniorenangelegenheiten neu vorhanden
- In zwei Gemeinden: Vorhandensein einer Rubrik im Mitteilungsblatt.
- In Gerolzhofen: Veröffentlichung eines Seniorenwegweisers, auch in gedruckter Form.

##### **Maßnahmen im SPGK 2009:**

Ausbau von zugehenden Angeboten, wie z.B. zugehende Beratungsangebote.

**Ansprechpartner:** Anbieter der Offenen Seniorenarbeit, Verbände der Freien Wohlfahrtspflege

Aufrechterhaltung der Förderung der vorhandenen Fachberatungsstellen und deren bessere Koordination.

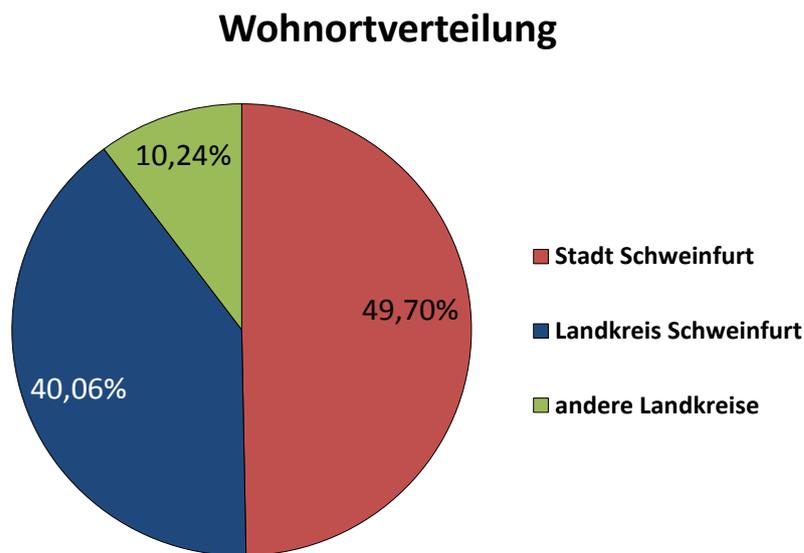
**Ansprechpartner:** Landkreis

**Veränderungen seit 2009 – Unterstützung durch den Landkreis:**

Im Juli 2011 wurde der Pflegestützpunkt für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt mit Sitz in der Stadt Schweinfurt gegründet. Der Landkreis Schweinfurt übernimmt zu 25 % (jährlich ca. 5.000 €) die Finanzierung der Sachkosten des Pflegestützpunktes. Weitere 25 % werden durch die Stadt Schweinfurt, der Rest durch die Kranken- und Pflegekassen übernommen. Jeder Träger des Pflegestützpunktes finanziert daneben die Personalkosten für seine Mitarbeiterinnen selbst. Für den Landkreis Schweinfurt ist dies eine 0,25- Fachkraftstelle sowie ein 0,10 Stellenanteil der Fachstelle für pflegende Angehörige. Zur Steuerung, Kontrolle bzw. Qualitätssicherung der Arbeit im Pflegestützpunkt sowie zu dessen Weiterentwicklung besteht eine spezielle Lenkungsgruppe.

Nachfolgend wird die Herkunft der durch den Pflegestützpunkt Beratenen im Jahr 2013 graphisch dargestellt.

Darstellung 9: Wohnverteilung der Ratsuchenden des Pflegestützpunkts im Berichtsjahr 2013



Quelle: Pflegestützpunkt Schweinfurt. Pflegeberatung und -koordination. Jahresbericht 2013, Schweinfurt 2014; N=674

**Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten**

Einschätzung durch die Wohlfahrtsverbände

Der Ausbau von zugehenden Angeboten, wie z.B. zugehende Beratungsangebote		
hat zugenommen:	ist stabil geblieben:	hat abgenommen:
2 Verbände	0 Verbände	0 Verbände

### 3.1.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE

Nicht zuletzt durch die Schaffung des Pflegestützpunkts hat sich das Beratungsangebot im Landkreis deutlich verbessert. Dieses gilt es zu erhalten und auszubauen. Es sollte geprüft werden, ob der Pflegestützpunkt durch Außensprechtage in kreisangehörigen Gemeinden auch in der Fläche des Landkreises seine Angebote besser publik machen kann. Damit könnte auch intensiver die Aufklärung von Leistungen bei Pflegebedürftigkeit erfolgen (siehe Pflege und Betreuung). Beispielgebend könnte hier der Landkreis Roth sein, der dezentrale Beratungsstrukturen aufbaut.

Informations- und Öffentlichkeitsarbeit wurde auch in einigen Gemeinden verbessert. Ziel sollte eine kontinuierliche, regelmäßige Informations- und Öffentlichkeitsarbeit in allen Gemeinden sein, wobei die Seniorenberatung des Landratsamtes bereits durch Informationsmaterial unterstützt. Ggf. kann die Seniorenberatung in Zusammenarbeit mit den Seniorenbeiräten und bei Bedarf mit dem Pflegestützpunkt Beiträge zu verschiedenen für Senioren relevante Themen in den Gemeindeblättern veröffentlichen (Beispiel: Bad Tölz<sup>7</sup>).

Der Seniorenwegweiser des Landkreises als umfassende übersichtliche Erstinformation zu sämtlichen Themen rund ums Älterwerden sollte regelmäßig aktualisiert werden. Die Gemeinden sollten die örtlichen Angebote auch möglichst flächendeckend für ihre Seniorinnen und Senioren in anschaulicher Form verfügbar halten.

Außerdem sollten weitere Möglichkeiten der Beratungsangebote vor Ort durch örtliche Ansprechpartner angedacht werden, insbesondere Anlaufstellen, bei denen Ratsuchende eine Erstberatung erhalten und an Fachstellen weitervermittelt werden.

## 3.2 Seniorenvertretungen

### **Maßnahme im SPGK 2009:**

Förderung und „Aufwertung“ von Seniorenbeauftragten als Ansprechpartnerinnen und -partner für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger durch Schulung, fachliche Begleitung und Schaffung eines Forums für Informationsaustausch.

**Ansprechpartner:** Gemeinden

### **Unterstützung durch den Landkreis:**

Die Seniorenberatung hat einen Initiativkreis ins Leben gerufen, der ein Forum für Seniorenbeiräte und Ansprechpartner/innen der Gemeinden ist. Hier werden

---

<sup>7</sup> Seniorenbeirat für den Landkreis Bad Tölz – Wolfratshausen, 08041-505-280, Ansprechpartnerin Christiane Bäumler, LRA Bad Tölz – Wolfratshausen. Siehe Steckbrief „Serviceleistungen für das Wohnen zuhause“ auf der Seite <http://www.wohnen-alterbayern.de/index.php?menuid=55&reporeid=63>

die Multiplikatoren jährlich bei einem Arbeitstreffen über neue Entwicklungen im Landkreis, Änderungen in den Leistungsgesetzen etc. informiert und gleichzeitig miteinander vernetzt.

### **Weitere Veränderungen seit 2009:**

Die meisten Gemeinden des Landkreises hatten bereits vor 2009 eine Seniorenvertretung. Lediglich vier Gemeinden haben noch kein derartiges Gremium, allerdings sind in drei Gemeinden hierzu Planungen vorhanden.

### **Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten**

Es wurde gewünscht, dass in weiteren Gemeinden Seniorenvertretungen geschaffen werden.

#### **3.2.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE**

Der flächendeckende Aufbau von Seniorenvertretungen ist anzustreben, ebenso deren Vernetzung und Fortbildung. Hierzu wird der Beitritt des Landkreises zur Landesseniorenvertretung Bayern<sup>8</sup> angeregt. Über die Seniorenakademie Bayern ist eine Fortbildung der ehrenamtlichen Seniorenvertreter möglich.

---

<sup>8</sup> Siehe <http://www.lsvb.info/>

## 4. Handlungsfeld: Pflege und Betreuung

Betreuung und Pflege sind zentrale Themen bei der Versorgung älterer Bürgerinnen und Bürger. Aufgrund des demographischen Wandels ist mit einer steigenden Nachfrage zu rechnen. Während im Jahr 2012 im Landkreis Schweinfurt rund 30.000 Personen im Alter von 60 Jahren und älter lebten, steigt diese Zahl in den nächsten 20 Jahren um über 30 % an. Ein noch viel stärkerer Anstieg zeigt sich insbesondere bei der Altersklasse der 80-jährigen und älteren Landkreisbewohnerinnen und -bewohnern (knapp 50 %). Diese Entwicklungen sind stets vor dem Hintergrund einer insgesamt sinkenden Landkreisbevölkerung zu sehen (vgl. Darstellung 10).

Für eine bedarfsgerechte Planung unter Berücksichtigung dieser demographischen Entwicklungen wurde in einem gesonderten Bericht zur Wirkungsanalyse eine Pflegebedarfsplanung erstellt.

Darstellung 10: Entwicklung der Bevölkerung im Landkreis Schweinfurt  
2012 bis 2032

	<b>2012</b>	<b>2022</b>	<b>2032</b>
	absolut	in Prozent	in Prozent
<b>60 u. älter</b>	30.100	120	134
<b>70 u. älter</b>	17.700	108	133
<b>80 u. älter</b>	6.000	141	149
<b>Insgesamt</b>	112.900	97	92

Quelle: AfA/SAGS 2014 nach der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung 2012-2032 des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, gerundet auf 100 Personen

Die Zielsetzung im Landkreis Schweinfurt besteht auch weiterhin darin, Voraussetzungen dafür zu schaffen bzw. diese nochmals zu optimieren, um dem im Gesetz verankerten Grundsatz „ambulant vor stationär“ künftig stärkeres Gewicht zukommen zu lassen. Deshalb wurden die folgenden zentralen Themenfelder erneut aufgegriffen:

- Ambulante Versorgung
- Tagespflege
- Kurzzeitpflege
- Stationäre Versorgung
- Gerontopsychiatrische Angebote
- Niedrigschwellige Betreuungsangebote
- „Betreutes Wohnen zu Hause“

## **4.1 Ambulante Dienste**

### **Maßnahme im SPGK 2009:**

Bedarfsgeleiteter Ausbau des ambulanten Pflege- und Betreuungsangebots unter Beachtung der regionalen Allianzen und von Vernetzungsaspekten.

**Ansprechpartner:** Landkreis, Allianzen, Träger, Wohlfahrtsverbände, Einrichtungen und Dienste

### **Unterstützung durch den Landkreis:**

Der Landkreis Schweinfurt fördert seine ambulanten Pflegedienste gemäß § 70 Abs. 5 AVSG im Rahmen bereitgestellter Haushaltsmittel durch einen jährlichen Festbetrag in Höhe von ca. 120.000 € (Investitionskostenförderung).

### **Veränderungen seit 2009:**

Ein Vergleich der aktuellen Situation (Dezember 2013) mit jener aus dem Frühjahr 2009 zeigt keine wesentlichen Veränderungen hinsichtlich der Anzahl an ambulanten Diensten im Landkreis Schweinfurt. Auch die regionale, flächendeckende Verteilung der Pflegedienste im Landkreis blieb nahezu unverändert.

Eine Reihe von Pflegediensten hat sich gegenüber dem Jahr 2009 allerdings konzeptionell weiterentwickelt. Daneben sind die folgenden Pflegedienste neu entstanden:

- Ambulanter Pflegedienst der AWO, Schwebheim
- BRK Seniorenwohnen St. Elisabeth – ambulanter Pflegedienst, Niederwerrn

Darstellung 11: Ambulante Dienste, die im Landkreis Schweinfurt tätig sind – Gegenüberstellung 2009 und 2013\*

<b>Pflegedienste (2009), die im Landkreis tätig sind</b>	<b>Sitz des Dienstes</b>	<b>Pflegedienste (2013), die im Landkreis tätig sind</b>	<b>Sitz des Dienstes</b>
Ambulanter Pflegedienst VINCA	Schweinfurt	Ambulanter Pflegedienst Vinca GmbH	Euerbach
Pflegedienst Daheim; Ingrid Altmann	Gerolzhofen	Pflegedienst Daheim	Gerolzhofen
Caritas-Sozialstation Steigerwald	Gerolzhofen	Caritas Sozialstation Steigerwald	Gerolzhofen
Kath. Schwesternverein St. Matthias e.V.	Gochsheim	Umbenannt in Caritas Sozialstation St. Matthias e.V.	Gochsheim
Häusliche Krankenpflege Stadt & Land	Grafenrheinfeld	Häusliche Krankenpflege Stadt & Land	Grafenrheinfeld
Mobile Alten- und Krankenpflege Ernst Herbert	Schonungen	Mobile Alten- und Krankenpflege Ernst Herbert	Schonungen
Arbeiter-Samariter-Bund; Kreisverband Schweinfurt e.V.	Schweinfurt	ASB Arbeiter-Samariter-Bund KV Schweinfurt e.V.	Schweinfurt
Caritas Sozialstation St. Josef	Schweinfurt	Caritas Sozialstation St. Josef	Schweinfurt
Evangelische Sozialstation SW-Land	Sennfeld	Diakoniestation Schweinfurter Land	Sennfeld
Evangelische Sozialstation SW-Stadt; zentrale Diakoniestation	Schweinfurt	Diakoniestation Schweinfurter Stadt	Schweinfurt
Caritas Sozialstation St. Elisabeth e.V.	Schweinfurt	Caritas Sozialstation St. Elisabeth	Schweinfurt
Barockschloss Birnfeld; Ambulante Pflege; Seniorenheim Birnfeld	Stadtlauringen	Ambulante Pflege Barockschloss Birnfeld	Stadtlauringen
Sozialstation „Liberius Wagner“ e.V.	Stadtlauringen	Caritas Sozialstation Liberius Wagner e.V.	Schonungen
Häusliche Krankenpflege; Kinderkrankenpflege	Üchtelhausen	Jüstel-Richter Heidemarie, Häusliche Krankenpflege	Üchtelhausen
Caritas-Sozialstation St. Michael e.V.	Werneck	Caritas Sozialstation St. Michael e.V.	Werneck
Ambulanter Pflegedienst Geißler*	Schweinfurt	BRK Seniorenwohnen St. Elisabeth – ambulanter Pflegedienst**	Niederwerrn
Ambulante Krankenpflege; Theresia Dörflein*	Sulzheim	Ambulanter Pflegedienst der AWO**	Schwebheim

\*) Pflegedienst nicht mehr vorhanden

\*\*\*) Pflegedienst neu hinzugekommen seit 2009

Darstellung 12: Konzeptionelle Weiterentwicklung bei ambulanten Diensten

	<b>Anzahl der Antworten</b>		
	<b>Gab es bereits vor 2009</b>	<b>Neu geschaffen</b>	<b>In Planung</b>
Hauswirtschaftliche Unterstützung	10	2	0
Helferkreis, Unterstützung zu Hause	3	5	1
Fahrdienst	2	1	0
Betreuungsgruppe für Demenzkranke	1	2	3
Projekt „Betreutes Wohnen zu Hause“ <sup>9</sup>	0	3	0
<b>Sonstiges:</b>			
Essen auf Rädern	2	2	0
Hausnotruf	2	1	0
Öffentlicher Mittagstisch	0	1	0

Zwei ambulante Pflegedienste richteten nach 2009 außerdem eine Betreuungsgruppe für Demenzkranke ein; drei weitere sind derzeit in Planung.

### **Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten**

Ein großes Problem besteht auch im Landkreis hinsichtlich des Mangels an personellen Kapazitäten bei ambulanten Pflegediensten. Trotz vielfacher Bemühungen gelingt es häufig nicht Personal (Fach- als auch Hilfskräfte) zu rekrutieren. Erschwert wird die Suche dadurch, dass vor allem Fachkräfte mit mehrjähriger Ausbildung und damit einer hohen Qualifikation benötigt werden, um den Anforderungen der Erstellung umfangreicher Dokumentationen, Pflegeplanungen etc. gerecht werden zu können. Der Versuch, das eigene Personal im Rahmen von Abendschulen weiter zu bilden, scheiterte bislang an einer mangelnden Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Außerdem bringt dies keine schnelle Lösung des Problems mit sich. Die Krankenhäuser und Fachschulen müssten vielmehr mehr Fachkräfte ausbilden. Außerdem sollten die Maßstäbe des Pflegeberufs (z.B. Durchführung von bestimmten Tätigkeiten ausschließlich durch Fachkräfte mit dreijähriger Ausbildung) von den Vertragspartnern der Kranken- und Pflegekassen dringend überdacht werden. Es sollten ferner neue und spezialisierte Zusatzlehrgänge geschaffen werden, z.B. Fachkraft für ambulante Pflege, um Aus- bzw. Fortbildungszeiträume zu verkürzen.

<sup>9</sup> Vgl. Handlungsfeld Wohnen zu Hause

Ebenso wird berichtet, dass pflegende Angehörige bzw. Betroffenen häufig keine ausreichende Kenntnis über die ihnen zustehenden Pflegeleistungen haben. Dies betrifft unter anderem niedrigschwellige Betreuungsangebote nach § 45 SGB XI, wie z.B. die stundenweise Betreuung von Menschen mit Demenz etc. Es wird dringend empfohlen eine leistungserschließende Beratung durchzuführen.

Einschätzung durch die Wohlfahrtsverbände

Ambulante Pflege- und Betreuungsangebote haben insgesamt		
zugenommen:	sind stabil geblieben:	abgenommen:
2 Verbände	0 Verbände	0 Verbände

#### **4.1.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE**

Viele ambulante Dienste haben ihr Angebot ausgeweitet und bieten häusliche Betreuung, Betreutes Wohnen zu Hause u.ä. an. Wir begrüßen diese Ausweitung der Angebote bei ambulanten Diensten, weil dadurch ein Schritt in Richtung ganzheitliche Betreuung erfolgt.

Ein großes Problem stellt aber zunehmend die Personalsituation dar. Die Möglichkeiten der Gegensteuerung durch die Gemeinden und Landkreise ist eher gering, jedoch könnte durch gezielte Maßnahmen (z.B. Imagekampagne und Aufklärung zu Aufstiegsmöglichkeiten, sicherer Arbeitsplatz, Verdienstmöglichkeiten) das Berufsbild der Pflegekraft aufgewertet und damit attraktiver werden. Der Landkreis könnte zudem prüfen, ob durch gesundheitsfördernde Maßnahmen zumindest die derzeitig tätigen Pflegefachkräfte möglichst lange ihren Beruf ausüben können.

Für die Angehörigen sollte die leistungserschließende Beratung weiter intensiviert werden. Die ist auch Aufgabe der Anbieter vor Ort und des Pflegestützpunktes.

Wir empfehlen zudem zur weiteren Stärkung, Differenzierung und Weiterentwicklung der ambulanten Versorgung die Erarbeitung eines Maßnahmenkataloges. Zu denken ist dabei an Maßnahmen, die geeignet sind,

- durch gesundheitspräventive Angebote Pflegekräfte so zu stärken, dass sie länger und bei guter Gesundheit in diesem Berufsfeld tätig sein können,
- dass sich verstärkt Personen für die Pflege als Beruf entscheiden,
- die pflegeergänzenden Leistungen zu stärken. Dies könnte z.B. auch durch eine finanzielle Unterstützung von Nachbarschaftshilfen erfolgen,
- die pflegeentlastenden Angebote, wie Tagespflege oder niedrigschwellige Betreuungsangebote zu stärken.

Zur Finanzierung derartiger gezielter Maßnahmen und Angebote könnte überlegt werden, die Investitionskostenpauschale für die ambulante Pflege auf den Prüf-

stand zu stellen, wie dies in anderen bayerischen Landkreisen z.T. bereits praktiziert wird.

## 4.2 Tagespflege

### Maßnahme im SPGK 2009:

Entlastung von pflegenden Angehörigen durch Angebote der Tagespflege.

**Ansprechpartner:** Träger, Wohlfahrtsverbände, Gemeinden, Einrichtungen und Dienste, Fachstelle für (pflegende) Angehörige

### Unterstützung durch den Landkreis:

Der Landkreis unterstützte den Aufbau der Tagespflege Werneck (der Servicegesellschaft des BRK) zur Schaffung von 18 Tagespflegeplätzen mit 9.000 €.

### Veränderungen seit 2009:

Das Tagespflegeangebot hat seit dem Jahr 2009 deutlich zugenommen. So stehen im Jahr 2014 an vier Standorten insgesamt 57 feste Tagespflegeplätze zur Verfügung. Vor 2009 gab es lediglich zwei Tagespflegeangebote (das Wohnstift Steigerwald, und das Haus Parasol). Eingestreute Tagespflegeplätze gab es seinerzeit noch nicht.

Das Angebot an 57 festen Tagespflegeplätzen wird um mindestens 14<sup>10</sup> weitere eingestreute Plätze ergänzt. Diese werden von drei stationären Einrichtungen angeboten.

Die Nachfrage nach Tagespflege hat gegenüber 2009 aufgrund der zusätzlichen gesetzlichen Betreuungsleistungen stark zugenommen und entsprechend ist auch das Angebot angestiegen. Zwei der Einrichtungen, die Tagespflege anbieten, gaben an, die Nachfrage nach Tagespflege befriedigen zu können, ebenfalls zwei beklagen, die Nachfrage übersteige das Angebot (vgl. den gesonderten Band „Pflege und Pflegebedarfsplanung“).

Darstellung 13: Vergleich der Tagespflegeangebote 2009 – 2014

Tagespflegeangebote vor 2009	Tagespflegeangebote nach 2009
<p><b>Zwei Tagespflegeangebote: (22 Plätze)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreiscaritasverband Gerolzhofen – Volkach – Wiesentheid e.V. (Angebot an 12 Plätzen)</li> </ul>	<p><b>Vier Tagespflegeeinrichtungen (57 feste Plätze)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tagespflege Niederwerrn des BRK Seniorenwohnen St. Elisabeth (Angebot an 12 Plätzen)</li> <li>• Bis 15.00 Betreuung</li> </ul>

<sup>10</sup> Unter Abzug der insgesamt acht Tagespflegeplätze in geschlossenen Abteilungen. Drei weitere Tagespflegeplätze werden durch das Seniorenzentrum St. Helena in der Gemeinde Grafenrheinfeld angeboten, die allerdings nur Selbstzahlern zur Verfügung stehen.

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tagesstätte „Haus Parasol“ in Üchtelhausen (Angebot an 10 Plätzen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Montag bis Freitag, von 7.30 bis 15.00 Uhr</li> <li>• Tagespflege Werntal des BRK Seniorenwohnen St. Elisabeth (Angebot an 18 Plätzen) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ganztägige Betreuung</li> <li>• Montag bis Freitag, von 8.00 bis 16.00 Uhr</li> </ul> </li> <li>• Tagespflege Rhön (Gemeinde Dittlbrunn) (Angebot an 15 Plätzen)</li> <li>• Wohnstift Steigerwald (Stadt Gerolzhofen) (Angebot an 12 Plätzen)</li> </ul>
	<p>Ein <b>weiteres Angebot</b> an Tagespflege, in <b>eingestreueter Form</b>, besteht durch <b>drei Pflegeheime</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreisalten- und Pflegeheim Werneck gemeinnützige Betriebs-GmbH, Markt Werneck</li> <li>• Seniorenzentrum St. Helena, Gemeinde Grafenrheinfeld</li> <li>• Seniorenheim Barockschloss Birnfeld, Markt Stadtlauringen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebot von Montag bis Freitag</li> <li>• Angebot halbtags und ganztags möglich</li> </ul> </li> </ul>

### Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten

Die Nachfrage nach den Tagespflegeangeboten im Landkreis ist insgesamt sehr zufriedenstellend. Auch die Auslastung im Zusammenhang mit Tagespflege ist positiv.

Einschätzung durch die Wohlfahrtsverbände

Eine Entlastung von pflegenden Angehörigen durch Angebote der Tagespflege		
hat zugenommen:	ist stabil geblieben:	hat abgenommen:
3 Verbände	1 Verband	0 Verbände

#### 4.2.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE

Tagespflegeangebote haben zugenommen und werden sehr gut angenommen. Die Nachfrage übersteigt z. T. sogar das Angebot. Zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung empfehlen wir einen jährlichen Austausch der Anbieter und eine Regionalisierung der bedarfsgerechten Angebote.

### 4.3 Kurzzeitpflege

#### **Maßnahme im SPGK 2009:**

Entlastung von pflegenden Angehörigen durch Angebote von (festen) Kurzzeitpflegeplätzen.

**Ansprechpartner:** Träger, Wohlfahrtsverbände, Gemeinden, Einrichtungen und Dienste, Fachstelle für (pflegende) Angehörige.

#### **Unterstützung durch den Landkreis:**

Der Kurzzeitpflege Station Sonnenschein - dem alleinigen Anbieter von (14) festen Kurzzeitpflegeplätzen im Landkreis - wurden in der Stadt Gerolzhofen in der Geomed- Klinik Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt.

#### **Veränderungen seit 2009:**

Das zunächst unverändert gebliebene Angebot an festen Kurzzeitpflegeplätzen in der Station Sonnenschein in Gerolzhofen wird von dessen Träger, dem Caritasverband Gerolzhofen - Volkach - Wiesentheid e.V., zum 28.02.2015 eingestellt.

Gegenüber dem Jahr 2009 bieten 2014 auch alle Pflegeheime allerdings – je nach Verfügbarkeit (vgl. Darstellung 14) - eingestreute Kurzzeitpflegeplätze an. Durch den Ausbau im stationären Bereich hat die Verfügbarkeit an eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen allerdings stark zugenommen. Zwei stationäre Einrichtungen berichten über einen expliziten Ausbau von insgesamt 16 Kurzzeitpflegeplätzen.

Das Angebot wird zukünftig wohl noch weiter zunehmen. Eine stationäre Einrichtung plant außerdem die Schaffung von zwei weiteren Plätzen, zudem wird durch die Eröffnung des Hauses in Gochsheim im Oktober 2014 ein weiteres Angebot an eingestreuter Kurzzeitpflege im Landkreis zur Verfügung gestellt.

Darstellung 14: Vergleich der Kurzzeitpflegeangebote 2009 – 2014

<b>Angebote der Kurzzeitpflege vor 2009</b>	<b>Zusätzliche Angebote der Kurzzeitpflege nach 2009</b>
<p>Feste Kurzzeitpflegeplätze durch eine solitäre Einrichtung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kurzzeitpflege Station Sonnenstation (Stadt Gerolzhofen): 14 feste Plätze</li> </ul> <p>Eingestreute Kurzzeitpflegeplätze durch insgesamt sechs stationäre Einrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreisalten- und Pflegeheim Werneck gemeinnützige Betriebs-GmbH (Markt Werneck): (7 eingestreute Plätze)</li> <li>• Seniorenstift Friedrichsheim GmbH (Markt Stadtlauringen): (2 eingestreute Plätze)</li> <li>• Alten- und Pflegeheim St. Martin (Gemeinde Geldersheim): (3 eingestreute Plätze)</li> <li>• Seniorenheim Barockschloss Birnfeld (Markt Stadtlauringen): (4 eingestreute Plätze)</li> <li>• Wohnstift Steigerwald (Stadt Gerolzhofen): (12 eingestreute Plätze)</li> <li>• Seniorenzentrum Niederwerrn (Gemeinde Niederwerrn): (3 eingestreute Plätze)</li> </ul>	<p>Feste Kurzzeitpflegeplätze durch eine solitäre Einrichtung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kurzzeitpflege Station Sonnenstation (Stadt Gerolzhofen): 14 feste Plätze (wird zum 28.02.2015 geschlossen)</li> </ul> <p>Eingestreute Kurzzeitpflegeplätze durch <b>alle insgesamt zehn stationären Einrichtungen</b></p> <p>Eine Aussage über genaue Platzzahlen ist aufgrund hohen Fluktuation nicht möglich</p>

### **Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten**

Die Versorgungssituation mit Kurzzeitpflege wird im Landkreis nach wie vor kritisch eingeschätzt. Zwar besitzen die Einrichtungen derzeit mehr oder weniger freie Kapazitäten, was dazu führt, dass vermehrt Kurzzeitpflegegäste aufgenommen werden können, andererseits bereitet der Personalmangel Sorgen. Im Rahmen des Expertenworkshops wurde die Überlegung angeregt zu prüfen, ob eine zentrale Meldestelle sinnvoll ist.

Nach wie vor fehlen feste Kurzzeitpflegeplätze, die verlässlich das ganze Jahr über zur Verfügung stehen. Eine Planungssicherheit für pflegende Angehörige ist dadurch und aufgrund von fehlenden Zusagen nicht gegeben. Dies führt insbesondere in Stoß- bzw. Urlaubszeiten zu größeren Problemen und macht eine längerfristige Urlaubsplanung häufig unmöglich. Auch wurde angemerkt, dass die Finanzierung durch die Kassen verbessert werden muss, um den erhöhten organisatorischen Aufwand zu decken.

#### Einschätzung durch die Wohlfahrtsverbände

Eine Entlastung von pflegenden Angehörigen durch Angebote der Kurzzeitpflege hat insgesamt		
zugenommen:	ist stabil geblieben:	abgenommen:
1 Verband	2 Verbände	1 Verband

#### 4.3.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE

Die Versorgung mit Kurzzeitpflegeplätzen ist im Landkreis ausbaufähig, vor allem fehlen ganzjährig „feste“ Plätze. Wir empfehlen, mit den Anbietern zu prüfen, ob eine zentrale Anlaufstelle zur Vermittlung von freien Plätzen eine Verbesserung der Situation ermöglicht. Es wird empfohlen, durch ein Modellprojekt für den Bereich einer Gemeindeallianz in Zusammenarbeit mit den dortigen stationären Pflegeheimen eine wirtschaftlich tragbare Grundlage für feste Kurzzeitpflegeplätze in der Einrichtung zu erarbeiten. Hauptproblem wird dabei die Kostenübernahme bei freien Platzkapazitäten sein.

Eingestreute Kurzzeitpflegeplätze sind insbesondere dann ein „Instrument“ für die Belegung, wenn keine Auslastung durch Dauerpflegebewohner möglich ist. Auch bei der Erstbelegungsphase von neuen Heimen kann dies verstärkt zum Tragen kommen. Andererseits werden eingestreute Kurzzeitpflegeplätze bei steigender Nachfrage von Dauerpflegebewohnern knapp und möglicherweise auch weniger attraktiv, da der Verwaltungs- und Dokumentationsaufwand entsprechend hoch ist. Es fehlt hier eine klare Regelung durch den Gesetzgeber, z.B. durch erhöhte finanzielle Anreize.

#### 4.4 Stationäre Pflege

##### Maßnahme im SPGK 2009:

Schaffung vermehrter Angebote und Betreuungsmöglichkeiten für Demenzkranke, insbesondere im stationären Bereich durch die Weiterentwicklung in Richtung Hausgemeinschaften.

**Ansprechpartner:** Träger, Wohlfahrtsverbände, Gemeinden, Einrichtungen und Dienste, Fachstelle für (pflegende) Angehörige, Ehrenamtliche.

##### Veränderungen seit 2009:

Die Anzahl an Pflegeheimen ist im Landkreis Schweinfurt gegenüber 2009 von sieben auf 10 angestiegen. Ebenso ist ein Ausbau bzw. eine Zunahme an gerontopsychiatrischen Plätzen mit eigenem Versorgungsvertrag festzustellen. Diese Zahl stieg von 71 (2009) auf 77 (2013) Plätze an (vgl. den gesonderten Band „Pflege und Pflegebedarfsplanung“).

## **Folgende weitere Maßnahmen wurden durch stationäre Einrichtungen durchgeführt:**

Darstellung 15: Weitere Maßnahmen durch stationäre Einrichtungen

<b>Name der stationären Einrichtung</b>	<b>Maßnahme</b>
<b>Änderungen im Pflegekonzept</b>	
Kreisalten- und Pflegeheim Werneck gemeinnützige Betriebs-GmbH	Aufbau einer teiloffenen gerontopsychiatrischen Abteilung/Wohnbereich, Einbau eines sog. Weglaufschutzes
Seniorenzentrum St. Helena	Fortlaufende Überarbeitung des Konzepts im Hinblick auf die Bedürfnisse Demenzkranker
<b>Bauliche Veränderungen</b>	
Seniorenheim Barockschloss Birnfeld	Modernisierung des Hauptgebäudes sowie des Südbaus
Wohnstift Steigerwald	Erneuerung der Gartengestaltung sowie Schaffung von Gemeinschaftsterrassen
Alten- und Pflegeheim St. Martin	Verbesserung des Orientierungssystems, z.B. in Bezug auf Farbgebung, Beschilderung, Ausleuchtung, Wohngruppen-Namen etc.

Das Alten- und Pflegeheim St. Martin in der Gemeinde Geldersheim plant im Rahmen eines Hausgemeinschaftskonzeptes die Schaffung und Einrichtung eines internen Angebotes an Tagesbetreuung. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohngruppen profitieren dabei von der familiären Atmosphäre und gestalten ihren Alltag gemeinsam. Im Sinne einer wohngruppenbezogenen Tagesbetreuung gibt es einen strukturierten Tagesablauf. Dieser orientiert sich sowohl an den Bedürfnissen als auch an den Interessen der Bewohnerinnen und Bewohner. Für die fachliche Begleitung sollen Präsenzkräfte (u.a. Betreuungsassistenten, hauswirtschaftliche Kräfte mit Fachausbildung) eingesetzt werden.

### **Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten**

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops bestätigten den Ausbau der stationären Versorgung im Landkreis. Dies betrifft sowohl die Anzahl an Einrichtungen als auch die Anzahl an Pflegeplätzen (auch gerontopsychiatrische Pflegeplätze).

Die Expertinnen und Experten weisen außerdem darauf hin, dass die Einrichtungen nicht voll ausgelastet sind und stattdessen noch „Luft haben“.

Ein großes Problem stellt der Personalmangel in den Heimen des Landkreises dar. Lediglich eine stationäre Einrichtung gab im Rahmen der schriftlichen Erhebung und im Zusammenhang mit Veränderungen gegenüber dem Jahr 2009 an, dass zusätzliche Betreuungskräfte nach § 87b eingestellt wurden.

Einschätzung durch die Wohlfahrtsverbände

Das Angebot und die Betreuungsmöglichkeiten für Demenzkranke im stationären Bereich haben insgesamt		
zugenommen:	ist stabil geblieben:	abgenommen:
1 Verband	2 Verbände	0 Verbände

**4.4.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE**

Die Zahl der Pflegeplätze in stationären Einrichtungen hat – ungeachtet des Leitziels „ambulant vor stationär“ und des Pflegepersonalmangels – weiter zugenommen, der Mangel an Pflegekräften stellt dort jedoch ein Problem dar. Eine Aufgabe ist deshalb mit den Gemeinden kleinteilige Wohn- und Pflegeeinrichtungen (z. T. mit ambulanter Betreuung und ehrenamtlichen Hilfen) zu diskutieren und mit ihnen Quartiersprojekte (ganzheitliche Betrachtung der Themen „Wohnen – Unterstützung und Pflege – Soziales) zu entwickeln. Kleinteilige Zentren mit einem breit gefächerten Angebot, ohne stationären Charakter, sind zu präferieren.

Die mittlerweile vorliegende Pflegeversicherungsstatistik aus dem Jahr 2013 verdeutlicht noch einmal, dass im Landkreis ausreichend Pflegeplätze vorhanden sind. Die Zahl der Leistungsempfänger / innen ist zwischen den Jahren 2011 und 2013 in etwa gleich geblieben und die Zahl der Leistungsempfänger / innen in vollstationären Einrichtungen hat sich ebenfalls so gut wie nicht verändert, obwohl die Zahl der Älteren stetig zunimmt.

**Empfänger/innen von Pflegeversicherungsleistungen**

	Ambulant / Teilstationär	Pflegegeld	Vollstationär	Gesamt
2007	424	1277	727	2428
2009	554	1307	715	2756
2011	564	1505	772	2841
2013	551	1540	762	2853

Quelle: Pflegeversicherungsstatistik, Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

## 4.5 Gerontopsychiatrische Angebote

Aufgrund der demographischen Entwicklungen wird die Zahl an älteren Menschen mit einer gerontopsychiatrischen Erkrankung künftig weiter steigen. Im Jahr 2013 lebten im Landkreis Schweinfurt rund 1.650 Menschen mit einer mittleren bis schweren Demenz. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes für den Landkreis Schweinfurt im Jahr 2009 betraf dies ca. 1.300 Personen. Bedingt durch die weitere demographische Entwicklung wird die Zahl der Demenzkranken im Landkreis in den nächsten Jahren noch deutlich weiter ansteigen. Bis zum Jahr 2021 werden rund 2.000 Personen davon betroffen sein. Weitere zehn Jahre später steigt die Zahl auf etwa 2.250 Personen an<sup>11</sup> (vgl. den gesonderten Band „Pflege und Pflegebedarfsprognose“).

Die steigende Bedeutsamkeit des Themas Demenz scheint im Landkreis allerdings bereits Wirkungen hervorgerufen zu haben. Der Expertenkreis, der im Rahmen des Workshops im Landkreis Schweinfurt im Juli 2014 zusammen kam, berichtet bereits von einem veränderten Umgang mit dem Thema Demenz in der Bevölkerung.

### 4.5.1 Betreuungsangebote

#### Maßnahmen im SPGK 2009:

Fortführung der Unterstützung der Arbeit der Fachstelle für (pflegende) Angehörige.

**Ansprechpartner:** Landkreis

Auf der Basis der Erfahrungen der derzeit im Aufbau befindlichen Entlastungsangebote (Betreuungsgruppen) weiterer Ausbau.

**Ansprechpartner:** Fachstelle für (pflegende) Angehörige

#### Unterstützung durch den Landkreis:

Die Fachstelle für (pflegende) Angehörige im Landkreis Schweinfurt wurde am 01.01.2009 unter der Trägerschaft des Diakonischen Werkes Schweinfurt e.V. und mit finanzieller Beteiligung des Landkreises Schweinfurt in Höhe von ca. 14.000 € gegründet. Eine Mitfinanzierung erfolgte über das Netzwerk Pflege Bayern durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

#### Veränderungen seit 2009:

Nach 2009 wurden insgesamt drei neue Betreuungsgruppen Demenz geschaffen. Diese sind in der nachfolgenden Tabelle detailliert dargestellt.

---

<sup>11</sup> Diese Schätzung erfolgt auf der Basis von Prävalenzraten. Diese wurden auf der Grundlage von Stichprobendaten von Versicherten der Gesetzlichen Krankenversicherungen mit 2,3 Millionen Fällen für das Jahr 2002 ermittelt.

Darstellung 16: Vergleich der Betreuungsgruppen Demenz 2009 – 2014

Betreuungsgruppen vor 2009	Betreuungsgruppen nach 2009
<p>Betreuungsgruppe Demenz Sennfeld: „Gemüwestube“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bestehen der Gruppe:</b> November 2008</li> <li>• <b>Öffnungszeiten:</b> Dienstag von 14.00 bis 17.00 Uhr</li> <li>• <b>Angebote:</b> Offener Mittagstisch, Gottesdienst, Weihnachtsfeier</li> </ul>	<p>Betreuungsgruppe Demenz Dittelbrunn „Die Arche“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bestehen der Gruppe:</b> September 2010</li> <li>• <b>Öffnungszeiten:</b> Montag und Mittwoch von 14.00 bis 17.00 Uhr</li> <li>• <b>Angebote:</b> Gottesdienst, Weihnachtsfeier</li> </ul>
	<p>Betreuungsgruppe Demenz Gochsheim „Zwiebelgarten“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bestehen der Gruppe:</b> Februar 2011</li> <li>• <b>Öffnungszeiten:</b> Freitag von 14.00 bis 17.00 Uhr</li> <li>• <b>Angebote:</b> Weihnachtsfeier</li> </ul>
	<p>Betreuungsgruppe Demenz Schwebheim „Kräutergarten“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bestehen der Gruppe:</b> September 2013</li> <li>• <b>Öffnungszeiten:</b> Montag von 14.00 bis 17.00 Uhr</li> <li>• <b>Angebote:</b> Spiele, Aktivitäten, Basteln, Backen, Pludern, Kaffeetrinken</li> </ul>

Im Rahmen des Aufbaus von Entlastungsangeboten arbeitete die Fachstelle mit dem Modellprojekt „Gerontopsychiatrische Vernetzung in der Region Main-Rhön“, den evangelischen Kirchengemeinden und dem Diakonischen Werk Schweinfurt e.V. zusammen.

Von Seiten der Fachstelle besteht außerdem das Angebot der psychosozialen Beratung sowie der speziellen Beratung für Angehörige von Menschen mit demenzieller Erkrankung. Diese finden jeden Freitag von 9.00 bis 13.00 Uhr auch im Pflegestützpunkt Schweinfurt statt.

Die Fachstelle für (pflegende) Angehörige übernahm nach 2009 außerdem die fachliche Begleitung der Alzheimer-Selbsthilfegruppe.

### **Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten**

Der Ausbau an Betreuungsgruppen im Landkreis wurde auch im Rahmen des Expertenworkshops durch den teilnehmenden Expertenkreis bestätigt.

Als sehr positiv und äußerst wichtig wurde außerdem die Arbeit des „Modellprojektes Gerontopsychiatrische Vernetzung in der Region Main-Rhön“ hervorgehoben.

Sehr kritisch stehen die lokalen Expertinnen und Experten der schnellen Entlassungspraxis der Krankenhäuser gegenüber, die sich im Landkreis häufig im Zusammenhang mit Demenzpatientinnen und -patienten zeigt. Ebenso problematisch wird die zeitliche Verfügbarkeit der Betreuungsgruppen Demenz gesehen – einmal wöchentlich genüge nach Ansicht der Fachexpertinnen und -experten demnach nicht.

Da das Angebot an Betreuungsgruppen Demenz im Landkreis bislang ausschließlich – aus regionaler Sicht – um die Stadt Schweinfurt besteht, sollte zukünftig verstärkt in den anderen Regionen des Landkreises neue Angebote für ein flächendeckendes Netz entstehen.

#### **Als ergänzende Maßnahmen wurde vorgeschlagen:**

- Verstärkte Überzeugungsarbeit bei Angehörigen pflegeentlastende Angebote anzunehmen
- Stärkung der Helferkreise

Einschätzung durch die Wohlfahrtsverbände

Die Sicherstellung von ortsnahen gerontopsychiatrischen Betreuungsangeboten hat insgesamt		
zugenommen:	ist stabil geblieben:	abgenommen:
1 Verband	2 Verbände	0 Verbände

#### **4.5.2 Informationsarbeit**

##### **Maßnahme im SPGK 2009:**

Informationsveranstaltungen für pflegende Angehörige zu bestehenden Entlassungsangeboten bzw. anderen wichtigen Themen durchführen. Ziel ist auch eine stärkere Vernetzung der pflegenden Angehörigen zu erreichen.

**Ansprechpartner:** Gemeinden, Seniorenberatung, Fachstelle für (pflegende) Angehörige, Kranken- und Pflegekassen

##### **Unterstützung durch den Landkreis:**

Der Landkreis Schweinfurt förderte Workshops in einigen Gemeinden des Landkreises (Allianz Steigerwald, Euerbach, Stadtlauringen, Werneck, Bergrheinfeld) mit insgesamt 3.000 € zu Themen wie pflegende Angehörige, Beratung sowie Pflege und Betreuung.

Vorträge, z.B. bei der VHS sowie an Seniorennachmittagen, über seniorenrelevante Themen sowie eine große Zahl von Einzelfallberatungen wurden von der Seniorenberatung im Landratsamt organisiert und geleistet.

**Weitere Veränderungen seit 2009:**

Die Fachstelle für (pflegende) Angehörige führte im Jahr 2013 vielfältige Beratungsarbeiten durch oder war beteiligt an:

- Betreuung von insgesamt 808 pflegenden Angehörigen
- Durchführung von insgesamt 1.271 Beratungen

**Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten**

Rund 80 % der Klienten der Fachstelle erfahren eine längerfristige Begleitung. Die große Vielfalt des Angebotes bzw. der vielfältige Aufgabenbereich der Fachstelle wird auch durch die Expertinnen und Experten bestätigt und als positiv für die Landkreisbewohnerinnen und -bewohner gewürdigt.

Es bestehen ebenfalls viele weitere Entlastungsangebote u.a. durch Heime. Es ist somit ein flächendeckendes Angebot mit stärkerer Dezentralisierung im Landkreis entstanden. Diese Entwicklung wird von Seiten der Fachexpertinnen und -experten als positiv angesehen.

Als generelles Problem sehen die lokalen Expertinnen und Experten das Informationsdefizit der Bürgerinnen und Bürger bezüglich bestehender Entlastungsangebote. Dieses gilt es insbesondere durch die Fachstelle zu lösen. Häufig gestehen sich Ratsuchende erst sehr spät ein, dass sie Hilfe benötigen und dies hemmt die Inanspruchnahme von Beratung bzw. Hilfen.

Einschätzung durch die Wohlfahrtsverbände

Die Informationsarbeit über gerontopsychiatrische Erkrankungen in der Öffentlichkeit hat insgesamt		
zugenommen:	ist stabil geblieben:	abgenommen:
2 Verbände	1 Verband	0 Verbände

**Als ergänzende Maßnahme wurde vorgeschlagen:**

- Stärkere Information in den Gemeinden

**4.5.3 Fortbildungen/Schulungen**

**Maßnahme im SPGK 2009:**

Schulung und Fortbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im ambulanten Pflegebereich zu gerontopsychiatrischen Erkrankungen.

**Ansprechpartner:** Träger

**Unterstützung durch den Landkreis:**

Beim Landkreis Schweinfurt können für die Durchführung von Schulungen für Angehörige demenzkranker Menschen Vorträge bei den Mitarbeitern der Betreuungsstelle abgefragt werden.

**Veränderungen seit 2009:**

Im Jahr 2013 führt die Fachstelle für (pflegende) Angehörige zwei Schulungsreihen für Angehörige demenzkranker Menschen im Landkreis Schweinfurt durch. Der inhaltliche Schwerpunkt lag auf dem Thema „Hilfe beim Helfen“. Fachlich unterstützt wurde die Fachstelle bei der Durchführung durch das Modellprojekt „Gerontopsychiatrische Vernetzung in der Region Main-Rhön“ sowie die Alzheimer-Selbsthilfegruppe Schweinfurt.

Durch die Fachstelle besteht außerdem ein Helferkreis, der sich aus insgesamt 43 ehrenamtlich Tätigen zusammensetzt (Stand 2014). Im Rahmen dessen wurden im Jahr 2013 insgesamt zwölf sog. Helferkreistreffen durchgeführt. Dabei wurden Themen, wie z.B. Depressionen, Betreuung und Vorsorgevollmacht behandelt.

Ebene der ambulanten Dienste

Nach 2009 wurden auch im ambulanten Bereich verstärkt Schulungen und Fortbildungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gerontopsychiatrischen Erkrankungen durchgeführt. Insgesamt zehn ambulante Pflegedienste machten hierzu u.a. die folgenden Angaben (vgl. Darstellung 17).

Darstellung 17: Schulungs- und Fortbildungsaktivitäten ambulanter Dienste

<b>Art der Schulung/Fortbildung</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>
Gerontopsychiatrischer Basiskurs	3
Grund- und Aufbaukurs „Gerontopsychiatrische Fachkraft“ im Rahmen eines Fernstudiums	1
Schulungen rund um das Thema Demenz (u.a. Krankheitsbild(er))	3

**Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten**

Einschätzung durch die Wohlfahrtsverbände

Schulungen und Fortbildungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im ambulanten Bereich zu gerontopsychiatrischen Erkrankungen haben insgesamt		
zugenommen:	sind stabil geblieben:	abgenommen:
2 Verbände	1 Verband	0 Verbände

#### 4.5.4 Einschätzung und Empfehlung der ARGE

Der Ausbau an Betreuungsgruppen, Helferkreisen, Tagespflegeangeboten und auch der stationären Pflege hat das Versorgungsangebot für Menschen mit Demenzerkrankung spürbar verbessert, wobei Angebote für Letztere dezentral im gesamten Landkreis zu schaffen sind, insbesondere durch den Ausbau von Betreuungsgruppen durch die Fachstelle für pflegende Angehörige. Nach wie vor besteht ein Bedarf an leistungserschließender Beratung von Betroffenen und deren Angehörigen. Hierzu bedarf es auch noch stärkerer Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, z.B. im Rahmen von einer Kampagne.

Ergänzend hierzu sind auch die Pflege und Betreuung in Pflegefamilien in Betracht zu ziehen. Die Erfahrungen bestehender Projekte (z. B. Projekt des Bezirkskrankenhauses Kaufbeuren, das psychisch kranke ältere Menschen in Gastfamilien vermittelt) sind auf ihre Umsetzung im Landkreis in Kooperation mit dem Bezirk Unterfranken als Kostenträger zu prüfen.

Schulungen und Fortbildungen zu gerontopsychiatrischen Erkrankungen wurden ausgeweitet. Diese müssen kontinuierlich fortgeführt werden.

#### 4.6 Niedrigschwellige Betreuungsangebote

##### Tagesbetreuung

##### Maßnahme im SPGK 2009:

Entlastung von pflegenden Angehörigen durch Angebote der Tagesbetreuung.

**Ansprechpartner:** Träger, Wohlfahrtsverbände, Gemeinden, Einrichtungen und Dienste, Fachstelle für (pflegende) Angehörige

##### Veränderungen seit 2009:

##### Ebene der ambulanten Dienste

Die Caritas Sozialstation St. Michael e.V. im Markt Werneck schuf nach 2009 ein Angebot an Tagesbetreuung mit insgesamt zehn Tagesbetreuungsplätzen. Die Nachfrage nach Tagesbetreuung ist allerdings sehr hoch, so dass diese nicht immer befriedigt werden kann.

##### Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten

Nach Aussagen des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt e.V. hat eine Zunahme an Angeboten stattgefunden.

##### Einschätzung durch die Wohlfahrtsverbände

Eine Entlastung von pflegenden Angehörigen durch Angebote der Tagesbetreuung hat insgesamt		
zugenommen:	ist stabil geblieben:	abgenommen:
3 Verbände	0 Verbände	0 Verbände

#### 4.6.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE

Niedrigschwellige Betreuungsangebote stellen ggf. eine Alternative, zumindest aber eine Ergänzung zu den oben genannten Formen der Tages- oder Kurzzeitpflege dar. Dabei wird eine (an)leitende Fachkraft benötigt, wichtige Stütze sind jedoch für diese Tätigkeit ausgebildete ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Die Angebote für die Tagesbetreuung wurden im Landkreis kontinuierlich ausgebaut. In den kommenden Jahren sollte in allen Landkreisgemeinden geprüft werden, ob neben der Tagesbetreuung weitere niederschwellige Angebote wie z.B. örtliche Helferkreise oder Gastfamilien für eine qualifizierte Tagesbetreuung die ambulante Versorgung vor Ort abrunden bzw. sicherstellen können.<sup>12</sup>

#### 4.7 „Betreutes Wohnen zu Hause“

An dieser Stelle wird insbesondere auf die Ausführungen zum Thema „Betreutes Wohnen zu Hause“ im Handlungsfeld Wohnen zu Hause verwiesen, die um den nachfolgenden Inhalt ergänzt werden.

##### **Maßnahmen im SPGK 2009:**

Entlastung des stationären Bereichs durch die Schaffung barrierefreier Wohnangebote vor Ort im bezahlbaren Preissegment für Mieter und Angeboten des „Betreuten Wohnens zu Hause“.

**Ansprechpartner:** Gemeinden, private Investoren, ambulante Dienste, Nachbarschaftshilfen

Aufbau hauswirtschaftlicher Versorgungsangebote und umfassender Angebote in Richtung „Betreutes Wohnen zu Hause“.

**Ansprechpartner:** ambulante Dienste, Wohlfahrtsverbände, Gemeinden, Landkreis

##### **Veränderungen seit 2009:**

Auf Anregung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes für den Landkreis Schweinfurt aus dem Jahr 2009 wurden in den Folgejahren insgesamt neue Projekte „Betreutes Wohnen zu Hause“ geschaffen (vgl. Handlungsfeld Wohnen zu Hause).

Nach den Richtlinien des Landkreises Schweinfurt zur Förderung von Pflegeeinrichtungen erfolgt nunmehr eine Förderung auch für Fachkräfte, die eingesetzt werden, damit neue Betreuungsformen wie das Betreute Wohnen zu Hause vorgehalten werden können.

<sup>12</sup> Siehe <http://www.niedrigschwellig-betreuung-bayern.de/nsb/> sowie bspw. [http://www.angehoerigenberatung-nbg.de/fileadmin/user\\_upload/Leitfaden zum Aufbau von Betreuungsgruppen.pdf](http://www.angehoerigenberatung-nbg.de/fileadmin/user_upload/Leitfaden_zum_Aufbau_von_Betreuungsgruppen.pdf)

## **Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten**

Einschätzung durch die Wohlfahrtsverbände

Eine Entlastung des stationären Bereichs durch den Aufbau von Angeboten des „Betreuten Wohnens zu Hause“ in den kreisangehörigen Gemeinden hat insgesamt		
zugenommen:	ist stabil geblieben:	abgenommen:
3 Verbände	0 Verbände	0 Verbände

Im Rahmen des Expertenworkshops wurde angemerkt, dass das Angebot an „Betreutem Wohnen zu Hause“ vielfach noch unter einem Informationsdefizit leidet und die Betroffenen häufig keine oder zu geringe Kenntnis darüber haben. Insbesondere der ambulante Bereich ist in diesem Zusammenhang zukünftig intensiver gefordert Informationsarbeit zu betreiben.

### **4.7.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE**

Siehe Punkt 2.4

## 5. Handlungsfeld: Gesellschaftliche Teilhabe

### Maßnahmen im SPGK 2009:

Differenzierung der Angebote hinsichtlich der Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen, insbesondere Ausbau von Angeboten für Hochbetagte und Personen mit Mobilitätseinschränkungen, auch von zugehenden Angeboten.

**Ansprechpartner:** Anbieter der Offenen Seniorenarbeit, Verbände der Freien Wohlfahrtspflege

Prüfung von Möglichkeiten für einen Seniorentreff in den Gemeinden zur Stärkung der Eigeninitiative der älteren Gemeindebürgerinnen und -bürger.

**Ansprechpartner:** Gemeinden

Prüfung generationsübergreifender Angebote, z.B. zur Internet- oder Handy-Nutzung.

**Ansprechpartner:** Landkreis, Gemeinden, Verbände der Freien Wohlfahrtspflege

Konzeption und Durchführung einer Ideenwerkstatt mit Bürgerinnen und Bürgern für jetzige und künftige Angebote zur gesellschaftlichen Teilhabe.

**Ansprechpartner:** Gemeinden, evtl. auch Landkreis

**Unterstützung durch den Landkreis:** Beratende Unterstützung

### Veränderungen seit 2009:

Auf Gemeindeebene wurden nach 2009 verschiedene Angebote zum Thema Freizeitangebote durch Vereine und Vereinigungen (Ausflüge, Sport, Bildung) weiterentwickelt.

- In vier Gemeinden sind Seniorennachmittage entstanden
- In Bergrheinfeld sind Seniorenspielgeräte im Freien geplant
- In einer Gemeinde sind generationenübergreifende Angebote entstanden

### Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten

Manche Seniorennachmittage haben weniger Zulauf, deshalb wurde empfohlen, mehr zeitgemäße Angebote zu schaffen und auch die Angebote regelmäßig zu überprüfen.

#### 5.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE

Die Angebote zur gesellschaftlichen Teilhabe haben sich nur punktuell in einigen Gemeinden weiter entwickelt. Wir halten es aber nach wie vor für notwendig, bedarfsorientierte Angebote zu entwickeln. Insbesondere sind Angebote für Alleinlebende im Rahmen einer bedarfsgerechten Weiterentwicklung in den Vordergrund zu stellen. Fahrdienste sollten bei Bedarf Teil des Angebots sein, damit nicht eine eingeschränkte Mobilität die Teilnahme verhindert.

## 6. Handlungsfeld: Bürgerschaftliches Engagement

Bürgerschaftliches Engagement von und für Seniorinnen und Senioren ist ein zentrales Themenfeld im Seniorenbereich, da dieses einen deutlichen Gewinn für die eigene Lebensqualität bedeutet. Es dient der Schaffung und Aufrechterhaltung von sozialen Angeboten in den Gemeinden des Landkreises. Außerdem ermöglicht ehrenamtliches Engagement die gesellschaftliche Teilhabe von älteren Menschen und gibt gleichzeitig die Chance selber aktiv zu sein.

### **Maßnahmen im SPGK 2009:**

Flankierende Maßnahmen zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements (Aufwertung, Wertschätzung) in der Seniorenarbeit und zur Aktivierung der vorhandenen Potentiale.

**Ansprechpartner:** Gemeinden, Landkreis, Einrichtungen, Verbände der Freien Wohlfahrtspflege

Abbau von Konkurrenzdenken und Vorbehalten im Hinblick auf den Einsatz von Ehrenamtlichen.

**Ansprechpartner:** Einrichtungen, Freie Träger, Private Träger

Bestehende Strukturen zur Förderung ehrenamtlichen Engagements erhalten, festigen und weiter ausbauen (z.B. in Richtung einer Ehrenamtsbörse).

**Ansprechpartner:** Gemeinden, Landkreis, Einrichtungen

### **Unterstützung durch den Landkreis:**

Die Freiwilligenagentur GemeinSinn wurde im Februar 2011 vom Landratsamt Schweinfurt und unter Trägerschaft des Bayerischen Roten Kreuzes Kreisverband Schweinfurt ins Leben gerufen. Der Landkreis Schweinfurt finanziert aktuell 90% (jährlich max. 63.000 €) dieser Einrichtung neben dem Eigenanteil des BRK Schweinfurt.

Der Landkreis schloss sich der Initiative „Bayerische Ehrenamtskarte“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen zur Anerkennung der durch die Bürger geleisteten gesellschaftlichen Dienste an. Seit 2012 wurden 1.705 Karten ausgestellt (Stand Ende 2014).

- Damit verbunden sind Vergünstigungen und Ehrungsveranstaltungen
- Dafür steht ein Gesamtbudget von derzeit 14.000 €/ Jahr zur Verfügung

### **Veränderungen seit 2009:**

#### Gemeindeebene

Zur Wertschätzung und Anerkennung der ehrenamtlichen Tätigkeit der Landkreisbürgerinnen und -bürger führten die Gemeinden folgende Maßnahmen durch:

Darstellung 18: Maßnahmen zur Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeiten durch die Gemeinden

<b>Maßnahme</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>	
	<b>Bereits vor 2009 vorhanden</b>	<b>Nach bzw. im Jahr 2009 eingeführt</b>
Danksagung	4	0
Empfänge	7	3
Ehrungen	3	1
Finanzielle Unterstützung	2	1
Auszeichnungen	1	0
Geschenke	0	2

#### Ebene der stationären Einrichtungen

Auch im stationären Bereich wurden nach 2009 einige Maßnahmen ein- bzw. durchgeführt, die zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements beitragen. Diese sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

Darstellung 19: Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeiten im stationären Bereich

<b>Art der Anerkennung</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>	
	<b>Bereits vor 2009 vorhanden</b>	<b>Nach bzw. im Jahr 2009 eingeführt</b>
Feste mit Ehrenamtlichen/ Essenseinladung	9	4
Ehrungen	3	0
Geschenke	2	3
Einladungen zum Essen	2	0
Einbindung in Konzepte	1	0
Fortbildungen	1	0

Bei insgesamt vier stationären Einrichtungen ist außerdem die Anzahl an ehrenamtlich Tätigen – nach eigenen Aussagen – seit dem Jahr 2009 gestiegen. Ausschlaggebend hierfür seien zusätzliche Werbemaßnahmen, Werbemaßnahmen durch Ehrenamtliche sowie verstärkte Maßnahmen zur Stärkung und Pflege des ehrenamtlichen Engagements.

Ebenfalls vier Einrichtungen gaben demgegenüber an, die Anzahl sei konstant geblieben.

#### Ebene der ambulanten Dienste

Auch im Bereich der ambulanten Versorgung wurden nach 2009 Maßnahmen initiiert, um die Wertschätzung und Anerkennung des Ehrenamtes zu steigern. Im

Rahmen dessen organisierten insgesamt zwei ambulante Dienste Schulungen für ihre Ehrenamtlichen.

Ähnlich wie im Bereich der stationären Versorgung, bestätigen auch zwei ambulante Dienste die Zunahme der Anzahl an Ehrenamtlichen. Die Zunahmen werden vor allem auf das veränderte Angebot für ehrenamtlich Tätige, die Werbung durch Mundpropaganda sowie die Zusammenarbeit mit dem stationären Bereich zurückgeführt. Einen ebenfalls positiven Effekt erfuhr die Gewinnung von Ehrenamtlichen durch den Projektaufbau „Ehrenamtskreis“ in der Gemeinde Schwebheim.

#### Ebene der Wohlfahrtsverbände

- Fortschritte in Bezug auf die Stärkung des ehrenamtlichen Engagements (drei Wohlfahrtsverbände)
- Festigung sowie weiterer Ausbau bestehender Strukturen zur Förderung ehrenamtlichen Engagements (Ansicht von vier Wohlfahrtsverbänden)
- Abbau von Konkurrenzdenken und Vorbehalten im Hinblick auf den Einsatz von Ehrenamtlichen (Ansicht eines Wohlfahrtsverbandes)

#### **Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten**

Die Expertinnen und Experten betonten, dass die Bandbreite an bürgerschaftlichem Engagement zugenommen und sich auch die Vernetzung verbessert hat. Fördernd ist hierbei sicherlich der persönliche Kontakt, der auch kurze Wege ermöglicht.

Einen wesentlichen Beitrag zur Zunahme an Möglichkeiten der Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeiten leisteten nach Aussagen des Bayerischen Roten Kreuzes die Seniorenstelle des Bayerischen Roten Kreuzes sowie die Freiwilligenagentur GemeinSinn.

#### Einschätzung durch die stationären Einrichtungen

Die Anzahl der Ehrenamtlichen in der Einrichtung hat seit 2009		
zugenommen:	ist stabil geblieben:	abgenommen:
4 Einrichtungen	4 Einrichtungen	0 Einrichtungen

#### Einschätzung durch die ambulanten Dienste

Die Anzahl der Ehrenamtlichen der Pflegedienste hat seit 2009		
zugenommen:	ist stabil geblieben:	abgenommen:
2 Dienste	4 Dienste	0 Dienste

Die Freiwilligenagentur GemeinSinn leistet auch im Hinblick auf die Gewinnung von ehrenamtlich Tätigen im stationären und ambulanten Bereich eine sehr gute Arbeit und arbeitet äußerst aktiv.

Einschätzung durch die Wohlfahrtsverbände

Maßnahmen zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements (Aufwertung, Wertschätzung) in der Seniorenarbeit und zur Aktivierung der vorhandenen Potentiale haben insgesamt		
zugenommen:	sind stabil geblieben:	abgenommen:
3 Verbände	2 Verbände	0 Verbände

Einschätzung durch die Wohlfahrtsverbände

Der Erhalt, die Festigung sowie der Ausbau bestehender Strukturen zur Förderung ehrenamtlichen Engagements hat insgesamt		
zugenommen:	ist stabil geblieben:	abgenommen:
4 Verbände	1 Verband	0 Verbände

Trotz der vorausgegangenen durchaus positiven Einschätzungen der Situation von Ehrenamtlichen, gestaltet sich der Einsatz von Ehrenamtlichen insbesondere im ambulanten Bereich als schwierig. Dies ist unter anderem der fehlenden Finanzierung der Begleitung für Ehrenamtliche sowie dem Fehlen eindeutiger Rahmenbedingungen für den Einsatz dieser geschuldet.

Im Bereich der stationären Versorgung finden sich vorwiegend ältere Menschen, die ein Ehrenamt ausüben. Jüngere Menschen leisten in den Pflegeheimen des Landkreises derzeit dagegen kaum eine ehrenamtliche Tätigkeit. Erschwert wird das Problem des fehlenden Nachwuchses im Zusammenhang mit einer ehrenamtlichen Tätigkeit durch die Veränderung des bürgerschaftlichen Engagements. Dazu zählen neue Aufgabenbereiche und insbesondere der zeitintensive Aufbau von Beziehungen zur Herstellung von Vertrauen zwischen den Ehrenamtlichen und den Heimbewohnerinnen und -bewohnern.

### **Als ergänzende Maßnahmen wurde vorgeschlagen:**

Die Gewinnung von ehrenamtlich Tätigen hat seit 2009 zwar – wenn auch nur in geringem Maße – zugenommen, allerdings müssen zukünftig klarere und eindeutige Rahmenbedingungen für den Einsatz bzw. ein eindeutiges Anforderungsprofil für ehrenamtlich Tätige geschaffen und festgelegt werden. Aus dem Anforderungsprofil sollte im Wesentlichen hervorgehen, welche Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche ihnen zukommen und was nicht zu ihren Aufgabenfeldern zählt.

Da eine Finanzierung der Begleitung von Ehrenamtlichen bislang im Landkreis noch nicht vorhanden ist, sollten zukünftig entsprechende Möglichkeiten zu schaffen. Finanzielle Aufwendungen entstehen im Rahmen dessen für die Organisation von Ehrenamtlichen-Treffen (Moderatorinnen und Moderatoren), der Bereitstellung von Ansprechpartnern etc. Die Freiwilligenagentur kann hier eine

zentrale Rolle übernehmen und im Landkreis entsprechende Austauschtreffen organisieren.

Die Freiwilligenagentur GemeinSinn organisiert seit einiger Zeit bereits regelmäßige Austauschtreffen von bestehenden Nachbarschaftshilfen sowie für Interessierte, die sich mit einer Neugründung beschäftigen wollen.

## **6.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE**

Das Bürgerschaftliche Engagement konnte im Landkreis Schweinfurt nicht zuletzt durch die Freiwilligenagentur „Gemein Sinn“ strukturell und in der Zahl der Engagierten ausgebaut werden. Diese Einrichtung sollte daher unbedingt dauerhaft fortgeführt werden. Wir empfehlen neben einer verbesserten Koordinierung die kontinuierliche Begleitung der ehrenamtlich Engagierten. Hierzu könnten neben der Freiwilligenagentur auch die Angebote der Seniorenakademie in Anspruch genommen werden.

## 7. Handlungsfeld: Kooperations- und Vernetzungsstrukturen

### Maßnahme im SPGK 2009:

Aufbau neuer bzw. Aufgreifen vorhandener Arbeitskreise der Offenen Altenhilfe, ambulanter Dienste und stationärer Einrichtungen auf teilregionaler Ebene und Moderation der Treffen.

**Ansprechpartner:** Kranken- und Pflegekassen, Freie Träger, Wohlfahrtsverbände, Gemeinden bzw. Gemeindeallianzen, Landkreis

### Unterstützung durch den Landkreis

Der Landkreis unterstützte die Gemeinden finanziell bei der Durchführung von lokalen Workshops/Runden Tischen mit insgesamt 3.000 €. Fünf Gemeinden haben dieses Angebot angenommen (siehe 4.5.2).

### Veränderungen seit 2009

- Zwei Gemeinden: Erarbeitung eines SPGKs auf Gemeindeebene
- Sieben Gemeinden: Besprechung des SPGKs im Gemeinderat, Klausurtagungen o.ä.
- Fünf Gemeinden: Durchführung eines Workshops mit lokalen Akteurinnen und Akteuren und/oder Bürgerinnen und Bürger
- Zwei Gemeinden: Diskussion in einer lokalen „Agenda-Gruppe“
- Drei Gemeinden: Einrichtung eines „Runden Tisches“ zur Seniorenarbeit
- Zwei Gemeinden: Einrichtung eines Arbeitskreises mit lokalen Expertinnen und Experten
- Acht Gemeinden: Durchführung einer Bürgerversammlung für Seniorinnen und Senioren
- Vier Gemeinden: Durchführung einer Bürgerbefragung
- Sechs Gemeinden: Kontaktaufnahme mit Dritten

Sieben Gemeinden nannten keine entsprechenden Aktivitäten.

### Maßnahme im SPGK 2009:

Intensivierung der Kooperationsbeziehungen zwischen den kreisangehörigen Gemeinden im Rahmen der Umsetzung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts.

**Ansprechpartner:** Landkreis, Gemeinden bzw. Gemeindeallianzen

**Unterstützung durch den Landkreis:** Beratende Tätigkeit, Vernetzung der Ansprechpartner für Senioren

### Veränderungen seit 2009:

- Vier Gemeinden thematisierten das Thema SPGK in der kommunalen Allianz
- Drei Gemeinden gaben an, mit Nachbargemeinden zu kooperieren (vgl. Darstellung 20):

Darstellung 20: Vernetzung mit Nachbargemeinden

<b>Gemeinde</b>	<b>Name der Nachbargemeinde</b>
Kolitzheim	Region Mark-Steigerwald e.V.
Waigolshausen	Schwanfeld, Wipfeld
Wasserlosen	Euerbach

## **7.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE**

Zahlreiche Gemeinden haben sich mit dem Seniorenpolitischen Gesamtkonzept auseinander gesetzt und auf lokaler Ebene Maßnahmen entwickelt und umgesetzt. Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden sollte in den Allianzen diskutiert werden (siehe 1.3 Nahversorgung).

Darüber hinaus sollte die lokale Kooperation und Vernetzung weiter befördert werden. Hierzu sind die Entwicklung und Umsetzung von Quartierskonzepten eine gute Möglichkeit, weil in Expertenrunden mit lokalen Akteuren wesentliche Inhalte der Seniorenarbeit festgehalten werden können.<sup>13</sup>

---

<sup>13</sup> Siehe bspw.

[http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas\\_internet/senioren/eckpunkte\\_quartierskonzept.pdf](http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/senioren/eckpunkte_quartierskonzept.pdf)

## 8. Handlungsfeld: Hospiz- und Palliativversorgung

### 8.1 Mitwirkung beim Aufbau von Palliativ Care

#### Maßnahme im SPGK 2009:

Aufbau bzw. Mitwirkung bei einer Spezialisierten Ambulanten Palliativ Versorgung (SAPV)/Palliativ Care Team.

**Ansprechpartner:** Kranken- und Pflegekassen, Kassenärztliche Vereinigung, Freie Träger, Wohlfahrtsverbände

#### Veränderungen seit 2009:

##### Ebene der stationären Einrichtungen

Im Zusammenhang mit dem Aufbau einer Spezialisierten Ambulanten Palliativ Versorgung (SAPV) ging das Seniorenzentrum Friedrichsheim (Markt Stadtlauringen) nach 2009 eine Zusammenarbeit mit dem Malteserhospizdienst ein.

Das Team des Alten- und Pflegeheims St. Martin in der Gemeinde Geldersheim besteht bereits seit Jahren unter anderem aus einigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die als Palliativ-Care-Fachkräfte tätig sind. Dadurch steht das Alten- und Pflegeheim ebenfalls in sehr engem Kontakt bzw. enger Zusammenarbeit mit dem Malteserhospizdienst. Weiterer wichtiger Kooperationspartner ist das Brückenteam der Palliativstation des Krankenhaus St. Josef in der Stadt Schweinfurt. Das Brückenteam ist rund um die Uhr zu erreichen und ebenso besteht – nach Bedarf – die Möglichkeit von Hausbesuchen. Die Zusammenarbeit funktioniert – nach Aussagen des Alten- und Pflegeheims St. Martin – über Jahre hinweg sehr gut.

##### Ebene der ambulanten Dienste

Auch im Bereich der ambulanten Versorgung zeigen sich als Reaktion auf das Seniorenpolitische Gesamtkonzept des Jahres 2009 ähnliche Entwicklungen. Der ambulante Pflegedienst der AWO (Gemeinde Schwebheim) war demnach im Rahmen eines Zusammenbaus tätig.

#### Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten

Einschätzung durch die Wohlfahrtsverbände

Der Aufbau bzw. Mitwirkung bei einer Spezialisierten Ambulanten Palliativ Versorgung (SAPV)/Palliativ Care Team hat insgesamt		
zugenommen:	ist stabil geblieben:	abgenommen:
2 Verbände	1 Verband	0 Verbände

### **8.1.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE**

Die Bemühungen zum Aufbau einer SAPV-Versorgung sind weiterhin zu unterstützen. Hierbei sind mehrere Fachinstitutionen zu beteiligen sowie ggf. der Landkreis.

## **8.2 Hospizgruppen im Landkreis**

### **Maßnahme im SPGK 2009:**

Auf- und Ausbau weiterer Hospizgruppen im Landkreis, Vernetzungsaspekte und -perspektiven.

**Ansprechpartner:** Pflegekassen, Freie Träger, Wohlfahrtsverbände

### **Veränderungen seit 2009:**

#### Ebene der stationären Einrichtungen

Drei stationäre Einrichtungen im Landkreis weisen nach 2009 eine sehr enge Zusammenarbeit mit der/den Hospizgruppe(n) der Malteser auf. Es handelt sich hierbei um

- das Seniorenzentrum Niederwerrn, Gemeinde Niederwerrn
- das Alten- und Pflegeheim St. Martin, Gemeinde Geldersheim
- das Caritas Seniorenpflegezentrum St. Helena, Gemeinde Grafenrheinfeld

Außerdem wurde eine neue Hospizgruppe im Landkreis geschaffen. Es handelt sich hierbei um die Hospizgruppe Schwebheim, die durch das Seniorenzentrum Schwebheim ins Leben gerufen wurde.

#### Ebene der ambulanten Dienste

Vernetzungsaktivitäten im Zusammenhang mit Hospizgruppen zeigen sich nach 2009 ebenso im Bereich der ambulanten Versorgung. Demzufolge vernetzte sich die Sozialservice-Gesellschaft des BRK mit den Maltesern.

Seit 2010 existiert im Landkreis Schweinfurt außerdem eine hauptamtliche Koordinationsstelle für den ambulanten Hospizdienst in der Stadt und dem Landkreis Schweinfurt.

### **Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten**

Einschätzung durch die Wohlfahrtsverbände

Der Aufbau und Ausbau weiterer Hospizgruppen im Landkreis hat insgesamt		
zugenommen:	ist stabil geblieben:	abgenommen:
4 Verbände	1 Verband	0 Verbände

Obwohl seit 2009 durchaus Veränderungen im Zusammenhang mit dem Auf- und Ausbau von Hospizgruppen erfolgten und im Rahmen dessen vielfache Vernet-

zungsaktivitäten stattfanden, wird von Seiten des Caritasverbands für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt e.V. betont, dass bereits vor 2009 ein gutes Angebot an Hospizgruppen im Landkreis vorhanden war.

### **8.2.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE**

Das bereits sehr gute Angebot an Hospizgruppen ist zu erhalten. Die Koordinationsstelle für den ambulanten Hospizdienst in der Stadt und dem Landkreis Schweinfurt hat sich bewährt.

## **8.3 Gewinnung sowie Aus- und Fortbildung von Ehrenamtlichen**

### **Maßnahme im SPGK 2009:**

Gewinnung und Motivierung von Ehrenamtlichen im Bereich der Hospizgruppen.

**Ansprechpartner:** Pflegekassen, Freie Träger, Wohlfahrtsverbände

### **Veränderungen seit 2009:**

Die Gewinnung von Ehrenamtlichen im Bereich der Hospizarbeit erfolgte insbesondere bei zwei stationären Einrichtungen im Landkreis über die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Hierzu zählen die Katholische Kirche Niederwerrn sowie der Hospizverein Volkach-Gerolzhofen. Das Wohnstift Steigerwald in der Stadt Gerolzhofen konnte hierfür außerdem seinen Besuchsdienst nutzen.

Fortbildungsaktivitäten von Ehrenamtlichen im Bereich der Hospizarbeit erfolgten nach 2009 ausschließlich durch eine stationäre Einrichtung im Landkreis Schweinfurt. Das Seniorenzentrum Niederwerrn führte hierzu Schulungen in den Bereichen Vollmacht, Betreuung etc. durch.

### **Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten**

Einschätzung durch die Wohlfahrtsverbände

Die Gewinnung und Motivierung von Ehrenamtlichen im Bereich der Hospizarbeit hat insgesamt		
zugenommen:	ist stabil geblieben:	abgenommen:
3 Verbände	2 Verbände	0 Verbände

### **8.3.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE**

Die Gewinnung von Aus- und Fortbildung von Ehrenamtlichen ist eine fortlaufende Tätigkeit der örtlichen Träger der Hospizarbeit sowie ergänzend auch der Freiwilligenagentur. Zusätzliche Unterstützung für die Aus- und Fortbildung könnte auch die Seniorenakademie leisten.

## 8.4 Aus- und Fortbildung von Fachkräften im ambulanten und stationären Bereich

### Maßnahme im SPGK 2009:

Aus- und Fortbildung von Fachkräften im ambulanten und stationären Bereich.

**Ansprechpartner:** Krankenkassen, Kassenärztliche Vereinigung, Freie Träger, Wohlfahrtsverbände

### Veränderungen seit 2009:

Einige stationäre Pflegeheime im Landkreis führten nach 2009 Aus- und Fortbildungen von Fachkräften im Bereich der Hospizarbeit und Palliativpflege durch (vgl. Darstellung 21).

Darstellung 21: Aus- und Fortbildungsaktivitäten von Fachkräften im Bereich der Hospizarbeit und Palliativversorgung im stationären Bereich

Name der Einrichtung	Art der Fort- oder Ausbildung
Alten- und Pflegeheim St. Martin (Gemeinde Geldersheim)	Interne Fortbildungen zur „Sterbebegleitung“ durch die Malteser
Caritas Seniorenpflegezentrum St. Helena (Gemeinde Grafenrheinfeld)	Weiterbildung zur „Palliativ Care“
Kreisalten- und Pflegeheim Werneck gemeinnützige Betriebs-GmbH (Markt Werneck)	Ausbildung von drei Mitarbeiterinnen im Hause im Bereich der Hospiz- und Palliativarbeit
Seniorenheim Barockschloss Birnfeld (Markt Stadtlauringen)	Fortbildung durch das Hospiz Schweinfurt
Seniorenstift Friedrichsheim GmbH (Markt Stadtlauringen)	Schulungen durch das Palliativ Care Team

Entsprechende Aus- und Fortbildungsaktivitäten erfolgten allerdings auch im ambulanten Bereich, bei insgesamt sechs ambulanten Pflegediensten (vgl. Darstellung 22).

Darstellung 22: Aus- und Fortbildungsaktivitäten von Fachkräften im Bereich der Hospizarbeit und Palliativversorgung im ambulanten Bereich

Name des Dienstes	Art der Fort- oder Ausbildung
Ambulanter Pflegedienst Barockschloss Birnfeld (Markt Stadtlauringen)	Fortbildung durch das Hospiz Schweinfurt
Ambulanter Pflegedienst Schwebheim (Gemeinde Schwebheim)	Reglementierte Fortbildungen der Fachkräfte; Fortbildung im Rahmen der Dorfversorgung
Ambulanter Pflegedienst Vinca GmbH (Gemeinde Euerbach)	Weiterbildung zur Palliativfachkraft 2014
Caritas Sozialstation Liborius Wagner e.V. (Gemeinde Schonungen)	Fortbildung in Form eines Palliativkurses

	(Palliative Care in Würzburg)
Caritas Sozialstation Steigerwald (Stadt Gerolzhofen)	Verschiedene Fortbildungen im Bereich der Palliativpflege
Diakoniestation Schweinfurter Land (Gemeinde Sennfeld)	Ausbildung zum Fachpfleger

### Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten

Einschätzung durch die Wohlfahrtsverbände

Aus- und Fortbildungen von Fachkräften im ambulanten und stationären Bereich haben insgesamt		
zugenommen:	sind stabil geblieben:	abgenommen:
3 Verbände	0 Verbände	0 Verbände

#### 8.4.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE

Auch die Aus- und Fortbildung von Fachkräften ist eine fortlaufende Tätigkeit und sollte fortgesetzt werden.

### 8.5 Informationsarbeit

#### Maßnahme im SPGK 2009:

Förderung der aktiven Informationsarbeit über Palliativpflege und Hospizbetreuung im Hinblick auf die Betroffenen und ihre Angehörigen.

**Ansprechpartner:** Träger der Angebote, Fachberatungsstellen

#### Veränderungen seit 2009:

##### Ebene der stationären Einrichtungen

Im stationären Bereich unternahmen insgesamt drei Einrichtungen Maßnahmen, um die aktive Informationsarbeit über Palliativpflege und Hospizbetreuung zu fördern.

Darstellung 23: Informationsarbeit in Bezug auf Palliativpflege und Hospizarbeit im stationären Bereich

Name der Einrichtung	Art der Informationsvermittlung
Alten- und Pflegeheim St. Martin (Gemeinde Geldersheim)	Organisation und Veranstaltung eines sog. „Angehörigenabends“; Initiierung eines Pflgetags; „Aktives Anbieten von Informationen bzw. Vermittlung im Bedarfsfall“
Seniorenstift Friedrichsheim GmbH (Markt Stadtlauringen)	Organisation und Veranstaltung eines sog. „Angehörigenabends“
Seniorenzentrum Niederwerrn (Gemeinde Niederwerrn)	„Aktives Anbieten von Informationen bzw. Vermittlung im Bedarfsfall“

##### Ebene der ambulanten Dienste

Eine derartige Informationsvermittlung an Betroffene und deren (pflegenden) Angehörigen findet nach 2009 außerdem im Bereich der ambulanten Versorgung statt (vgl. Darstellung 24).

Darstellung 24: Informationsarbeit in Bezug auf Palliativpflege und Hospizarbeit im ambulanten Bereich

<b>Name der Einrichtung</b>	<b>Art der Informationsvermittlung</b>
Häusliche Krankenpflege Stadt & Land (Gemeinde Grafenrheinfeld)	Empfehlung der Palliativstation St. Josef
Caritas Sozialstation Steigerwald (Stadt Gerolzhofen)	Verteilung von Infobroschüren

Ergänzt wird die bereits dargestellte Informationsarbeit durch jene der Palliativstation des Krankenhauses St. Josef in der Stadt Schweinfurt. Diese erfolgt im Rahmen von Vorträgen und Führungen durch die Palliativstation. Außerdem besteht ein individuelles Beratungsangebot für betroffene Familien durch das Brückenteam der Palliativstation.

### **Einschätzung durch die Fachexpertinnen und Fachexperten**

Einschätzung durch die Wohlfahrtsverbände

Die aktive Informationsarbeit über Palliativpflege und Hospizarbeit im Hinblick auf die Betroffenen und Angehörigen hat insgesamt		
zugenommen:	ist stabil geblieben:	abgenommen:
3 Verbände	1 Verband	0 Verbände

#### **8.5.1 Einschätzung und Empfehlung der ARGE**

Die Hospiz- und Palliativversorgung hat sich in den vergangenen fünf Jahren weiter verbessert. Das Thema Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung ist jedoch ein fortlaufender Prozess. Wir empfehlen mit den lokalen Akteuren ein Konzept zur kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit zu entwickeln.